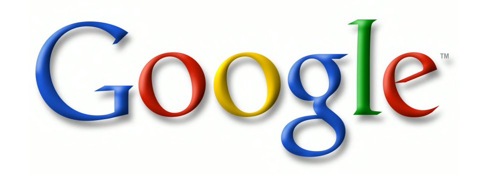


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

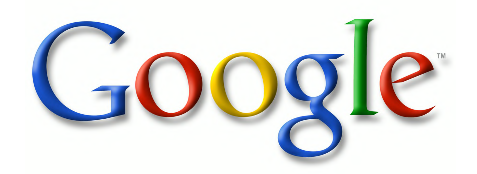
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Slav 7552.51

HARVARD COLLEGE
LIBRARY



FROM THE FUND SUBSCRIBED
FOR THE PURCHASE OF BOOKS
AND OTHER MATERIAL FOR
PURPOSES OF INSTRUCTION
IN GERMAN



~~8263.1~~
64

Das deutsche Sprachgebiet in Böhmen.

Von

Dr. Eduard Herbst.

Prag: F. Tempsky. 1887. Leipzig: G. Freytag.



Das deutsche Sprachgebiet in Böhmen.

Von

Dr. Eduard Herbst.

Prag: F. Tempsky. 1887. Leipzig: G. Freytag.

Slav 7552.51

HARVARD COLLEGE
APR 29 1921
LIBRARY

German Dept. fund

Einleitung.

Ueber die nationalen und sprachlichen Verhältnisse in Böhmen waren bis auf die jüngste Zeit herab vielfach irrige Meinungen verbreitet. Darüber konnte man sich freilich niemals einer Täuschung hingeben, daß in Böhmen nicht bloß Czechen, sondern auch und zwar in sehr großer Anzahl Deutsche wohnen. Allein häufig bestand die Ansicht, daß die Angehörigen beider Volksstämme in diesem Lande, etwa so wie in Prag, unter einander gemischt leben. Nur so wird erklärlich, daß noch neuerlich die Behauptung aufgestellt werden konnte, es bestehe in Böhmen gar kein geschlossenes deutsches Sprachgebiet.

Hierin ist nun allerdings bereits eine Aenderung eingetreten. Die Veröffentlichung und mehrfache Bearbeitung der Ergebnisse der letzten Volkszählung, worunter eine treffliche Schrift Schlesinger's*), die vielfache Besprechung in der Publicistik, vor Allem aber die wiederholte, eingehende Erörterung der betreffenden Verhältnisse im Abgeordnetenhause und im böhmischen Landtage verfehlten nicht, berichtigend und aufklärend zu wirken.

Allein der Gegenstand ist von so außerordentlicher Wichtigkeit und Tragweite, daß eine ausführlichere Darstellung des deutschen Sprachgebietes in Böhmen nicht als überflüssige Arbeit angesehen

---

*) Die Nationalitäts-Verhältnisse Böhmens von Dr. Ludwig Schlesinger in den „Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde" (II. Band, 1. Heft) Stuttgart 1886. — Schätzbare Nachweisungen enthält der ältere Aufsatz: Das deutsche Sprachgebiet in Böhmen, von Anastasia Prohazka, im XIV. Jahrgange der Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen, Prag 1876. Dieser Aufsatz wollte „zu Zwecken der Politik und der Administration di[illegible] Gemeinden namhaft machen, die gegenwärtig in Böhmen entweder ausschließlich de[illegible]ch oder wenigstens ihrer Sprache und Bevölkerung nach gemischt sind." Leider kö[illegible]en gar manche Gemeinden, welche darin noch als deutsche bezeichnet werden, n[illegible] den Ergebnissen der Volkszählung vom Jahre 1880 nicht mehr als solche a[illegible]eben werden.

werden kann. Solche Nachweisung soll nun im Folgenden unternommen werden.

Dabei müssen selbstverständlich die Ergebnisse der letzten Volkszählung zu Grunde gelegt werden.

Die Volkszählung unterscheidet die anwesende und die einheimische Bevölkerung. Unter Einheimischen werden nicht etwa die im Lande, dem Bezirke oder der Gemeinde Heimatberechtigten, sondern die dem österreichischen Staatsverbande Angehörigen, im Gegensatze zu den Angehörigen der Länder der ungarischen Krone oder auswärtiger Staaten (Fremden) verstanden.

Die anwesende Bevölkerung wurde für Böhmen mit 5,560.819, die einheimische mit 5,527.263 ermittelt. Letztere ist nur um Weniges geringer, und beträgt die Zahl der Fremden nur 33.556. Von diesen wohnt, wie es in der Natur der Sache liegt, der größere Theil in den (deutschen) Grenzbezirken.

Die Umgangssprache wurde nur bezüglich der einheimischen Bevölkerung erhoben, und Schlesinger bemerkt (a. a. O. S. 7) mit Recht, daß hiebei fast immer die Nationalität in erster Linie als maßgebend angesehen wurde, und daß die Ergebnisse bezüglich der Umgangssprache im Großen und Ganzen und abgesehen von Ungenauigkeiten in einzelnen Fällen dem Verhältnisse der Nationalitäten entsprechen.

Hienach ergeben sich unter den Einheimischen:

2,051.486 (oder 37·11 Percent) Deutsche,
3,472.940 (oder 62·83 Percent) Czechen,
2.837 (oder 0·05 Percent) Personen mit anderer Umgangssprache.

Das Gebiet, welches die Czechen innehaben, liegt compact im Innern des Landes und reicht nur im Osten und theilweise im Süden bis an die Landesgrenze, während die Wohnsitze der Deutschen wesentlich an den Grenzen des Landes liegen.*)

Die Verhältnisse des deutschen Sprachgebietes sind jedoch nach dessen Entwickelung an den verschiedenen Grenzen, nach der Ausdehnung, in welcher es mehr oder weniger in das Innere des La[illegible]des

*) Eine genaue Darstellung der das deutsche und czechische Spra[illegible]biet scheidenden Sprachgrenze gibt neuerlich Schlesinger (a. a. O. S. 17—21

vordringt, endlich nach seinem territorialen Zusammenhange, in dessen einzelnen Theilen ganz außerordentlich verschieden.

Das deutsche Sprachgebiet im *Norden* übertrifft nämlich an Ausdehnung und Bevölkerungszahl weitaus alle anderen Theile dieses Sprachgebietes, es reicht ferner, eben so wie jenes im Westen, tief bis in das Innere des Landes, und während das deutsche Sprachgebiet im Osten und theilweise auch im Süden wiederholt vom czechischen Sprachgebiete durchbrochen wird, hängt es im Norden und Westen und zum größeren Theile auch im Süden ohne Unterbrechung zusammen.

Hieraus ergibt sich von selbst, in welche Unterabtheilungen sich die Nachweisung des deutschen Sprachgebietes naturgemäß zu gliedern hat.

Bei derselben wird die Rücksichtnahme auf die ehemalige *Kreiseintheilung* nicht zu umgehen sein, weil nach derselben auch die Sprengel der Gerichtshöfe festgestellt wurden.

Entscheidendes Gewicht wird aber auf die Verhältnisse der *Gerichtsbezirke* und der *Gemeinden* zu legen sein.

Die nationale Abgrenzung ist, eben weil die Angehörigen der beiden Volksstämme von einander gesondert in compacten Massen beisammen wohnen, bei dem allergrößten Theile der Gerichtsbezirke von selbst gegeben und thatsächlich vorhanden. Aber auch wo dieß bis jetzt nicht der Fall, ist sie mit wenigen und nicht erheblichen Ausnahmen ohne Schwierigkeit durchführbar. Sie bildet die Voraussetzung für eine dem lebhaften Wunsche der deutschen Bevölkerung Böhmens entsprechende Organisation der Verwaltung dieses Landes. Da ferner in Böhmen Bezirksvertretungen bestehen, welche mit wichtigen Aufgaben der autonomen Verwaltung betraut und zu Verfügungen von weittragender Bedeutung für die materiellen Interessen der verschiedenen Theile ihres Bezirkes berufen sind, so ist es auch schon aus diesem Grunde für das friedliche Nebeneinanderleben beider Volksstämme von höchster Wichtigkeit, daß die mit den Vertretungsbezirken zusammenfallenden Gerichtsbezirke so weit nur immer möglich national gleichartig gestaltet seien.

Auch die jetzige Majorität des böhmischen Landtages sollte sich dieser Ueberzeugung nicht verschließen. Denn dieselbe Majorität stellte im Jahre 1871 in dem von ihr gleichzeitig mit den Fundamental-Artikeln beschlossenen Entwurfe eines Nationalitäten-Gesetzes

(§. 4) den Grundsatz auf, es seien die Bezirke zum Zwecke der Verwaltung und der Justizpflege so einzutheilen, daß jeder derselben, soweit möglich, aus Gemeinden einer und derselben Nationalität bestehe.*)

Bezüglich der Gemeinden liegen die Daten in Betreff der Umgangssprache vollständig vor und ist es überall möglich den nationalen Charakter derselben, welcher wesentlich durch die ständig ansässige, besitzende und directe Steuern zahlende Bevölkerung bestimmt wird, mit Sicherheit anzugeben.

Dagegen ist es im Allgemeinen nicht thunlich, bei der Frage des deutschen Sprachgebietes unter die Gemeinden, und bis zu den einzelnen Ortschaften, welche zu denselben gehören, herabzugehen.

Der Begriff und Umfang der Ortschaften ist nämlich weder durch Gesetze noch durch Verwaltungsvorschriften festgestellt, sondern etwas rein Thatsächliches, und eben deshalb verschiedener Auffassung und Beurtheilung fähig. Wie sehr dießfalls die Ansichten auseinandergehen, beweist schon der Umstand, daß das von der böhmischen Statthalterei im Jahre 1872 herausgegebene Ortsrepertorium, welches auch

---

*) Damit ist freilich ein Vorfall nicht in Einklang zu bringen, welcher sich während der jetzigen Session des böhmischen Landtages ereignete. Es handelte sich darum, ob die an der Grenze der Bezirke Tuschkau und Pilsen gelegene deutsche Gemeinde Kottiken aus dem ersteren deutschen Bezirke auszuscheiden, und dem letzteren, überwiegend czechischen Bezirke zuzuweisen sei.

Kottiken ist seit jeher deutsch, hat nach der Volkszählung 613 Einwohner, wovon 474, d. i. 77.34 Percent mit deutscher, und 139, d. i. 22.66 Percent mit czechischer Umgangssprache, es hat eine deutsche Schule und müßte selbst im Falle der Zuweisung zu Pilsen beim Schulbezirke Mies, also in Schulangelegenheiten dem Bezirkshauptmanne in Mies untergeordnet bleiben.

Der Landesausschuß stellte den Antrag, daß die Ausscheidung und Zuweisung nicht zu genehmigen sei. Nichtsdestoweniger beschloß, den Nachrichten in den öffentlichen Blättern zufolge, die Majorität der Landtagscommission für Bezirks- und Gemeindeangelegenheiten, beim Landtage die Genehmigung zu beantragen, wogegen die deutschen Commissionsmitglieder ein Minoritätsvotum anmeldeten.

Ob nun der Landtag der Ansicht des Landesausschusses, oder jener der Commissionsmajorität beipflichten, ob er also an dem im Jahre 1871 ausgesprochenen Principe festhalten oder dasselbe vollständig preisgeben werde, hat eine Bedeutung, welche die Tragweite des an sich wichtigen Einzelfalles weit überragt.

die „selbstständig conscribirten Ortschaften" anführt, weit weniger Ortschaften enthält, als das neue, von der statistischen Central-Commission im Jahre 1885 herausgegebene Special-Ortsrepertorium. So haben z. B. nach dem Ortsrepertorium vom Jahre 1872 die Bezirke Asch und Tannwald 23 und 12, dagegen nach dem Special-Ortsrepertorium 59 und 37 Ortschaften.

Die große Divergenz der Ansichten über den Begriff und Umfang der Ortschaften erhellt auch daraus, daß jene Einzelnhäuser, welche eigene Namen haben, zwar meistens bloß als Theile einer Ortschaft und in derselben inbegriffen, daß sie aber doch in zahlreichen anderen Fällen wieder als eigene Ortschaften angeführt werden.

Bei sehr vielen Ortschaften gibt ferner das Special-Ortsrepertorium nur die Häuserzahl und die Zahl, so wie das Geschlecht der anwesenden Bevölkerung an, enthält jedoch Nichts über die Confession, so wie über die einheimische Bevölkerung und deren Umgangssprache. Dieß ist meistens bei jenen Ortschaften der Fall, welche im Ortsrepertorium gewissermaßen als Ortschaften zweiter Classe und als Theile einer anderen Ortschaft behandelt werden*), es kommt aber häufig auch dort vor, wo Ortschaften direct als Theile der Gemeinde erscheinen.**)

In solchen Fällen, welche bei einem großen Theile der Ortschaften eintreten, ist es unmöglich, bezüglich der Einwohner der betreffenden Ortschaften Umgangssprache und Nationalität anzugeben, und somit diese Nachweisung, soferne sie sich eben auf alle Ortschaften beziehen soll, unausführbar.

*) Die Gemeinde Tilmitschau im Bezirke Taus z. B. hat drei Ortschaften: Filipsberg (mit 52 Deutschen und 24 Czechen), Kohlstätten (mit 156 Deutschen und 8 Czechen) und Tilmitschau (mit 152 Deutschen und 713 Czechen). Letztere Ortschaft zerfällt aber wieder in die Ortschaften Pelechen und Tilmitschau mit 148 und 617 Einwohnern, und bezüglich dieser fehlen die Angaben über die Umgangssprache. So wahrscheinlich es daher ist, daß Pelechen ebenso wie Filipsberg und Kohlstätten deutsch sei (vgl. Prohaska a. a. O. S. 279), so ist es doch aus dem Ortsrepertorium nicht zu constatiren.

**) So besteht z. B. die Gemeinde Wittkowitz im Bezirke Rochlitz (mit 1906 Deutschen und 102 Czechen) aus sieben Ortschaften, ohne daß die Confession und Umgangssprache der Einwohner dieser Ortschaften angegeben wären. Oder die Gemeinde Glasersdorf im Bezirke Hochstadt (mit 21 Deutschen und 1173 Czechen) besteht aus zwei großen Dörfern, Blansko und Glasersdorf mit 407 und 787 Einwohnern, ohne daß abzusehen wäre, weshalb nicht für jede dieser so bedeutenden Ortschaften die oft erwähnten Daten gegeben werden.

Dazu kommt endlich noch, daß sehr viele Ortschaften ganz klein und unbedeutend sind. In welchem Maße dieß der Fall ist, geht daraus hervor, daß über dreihundert Ortschaften nur aus zwei Häusern, und drei und siebzig sogar nur aus Einem Hause bestehen.*) Natürlich ist dem entsprechend die Einwohnerzahl eines großen Theiles der Ortschaften nur sehr gering. Dieß geht so weit, daß die aus Einem Hause bestehende Ortschaft Puletschnei-Daleschitz (Bezirk Gablonz, Gemeinde Puletschnei) nur zwei Einwohner zählt, wovon Eine Person männlichen, die andere weiblichen Geschlechtes und die Umgangssprache beider die deutsche ist.**) Ja, in der gleichfalls nur durch Ein Haus gebildeten Ortschaft Irrgang (Bezirk Joachimsthal, Gemeinde Seifen) besteht die ganze Bevölkerung sogar nur aus Einer Person, welche weiblichen Geschlechtes ist, und sich der deutschen als ihrer Umgangssprache bedient. Wenn ferner im Bezirke Marschendorf drei Ortschaften, nämlich Bohnwiese, Weberbauden und Leischnerbauden mit 4, 3 und 7 Häusern vorkommen, welche gar keine Einwohner haben, so liegt der Grund offenbar darin, daß jene Häuser zur Zeit als die Volkszählung vorgenommen wurde, eben nicht bewohnt waren.

Auf die Ortschaften wurde daher nur insoferne Rücksicht genommen, als einzelne größere, deutsche oder czechische Ortschaften einer Gemeinde der anderen Nationalität zugewiesen sind. Es ist klar, daß wegen der Verschiedenheit der Interessen der Ortschaften hierin der Keim zu Mißhelligkeiten und zum Unfrieden liegt, und daher wo nur möglich, in dieser Beziehung Wandel und Abhilfe geschaffen werden sollte. In der That wurde in mehreren Fällen, in welchen Ortschaften von verschiedener Nationalität zu Einer Gemeinde vereiniget waren, deren Trennung bereits durchgeführt.

Solche Vereinigungen waren indessen bei der Geschlossenheit des deutschen wie des czechischen Sprachgebietes an sich nur selten und vereinzelt. Es wäre daher nicht richtig, anzunehmen, daß die in Böhmen

*) Merkwürdiger Weise werden für die Mehrzahl dieser 73 allerkleinsten Ortschaften die Daten über Confession und über Umgangssprache der Einwohner gegeben, während sie, wie bemerkt, bezüglich vieler weit bedeutenderer Ortschaften fehlen.

**) Diese Ortschaft wird bereits im Ortsrepertorium vom Jahre 1872 als solche angeführt, und hatte auch damals zwei Einwohner (je Eine männliche und weibliche Person).

häufiger als anderswo vorkommenden Gemeindetrennungen wesentlich mit den nationalen Verhältnissen zusammenhängen. Da jedoch aus jener Annahme weiter ein Grund für die Ansicht abgeleitet werden könnte, daß in Böhmen keine geschlossenen Sprachgebiete bestehen, die Angehörigen beider Nationalitäten vielmehr vermischt unter einander leben, so darf dieselbe hier nicht unbesprochen bleiben.

Trennungen bestehender und Bildung neuer Gemeinden waren und sind in Böhmen allerdings sehr häufig*), allein der Grund davon liegt, abgesehen von einzelnen Ausnahmsfällen, ganz anderswo als in dem Verhältnisse der beiden Nationalitäten.

In Böhmen wurde nämlich bei der Constituirung der Ortsgemeinden auf Grund des Gemeindegesetzes vom Jahre 1849 in den verschiedenen Bezirkshauptmannschaften ganz verschieden vorgegangen. Vielfach ging man von dem Grundsatze aus, daß die Gemeinden klein zu gestalten seien, und bildete aus jeder oder nahezu jeder Katastralgemeinde eine selbstständige Ortsgemeinde. Anderwärts wollte man wieder möglichst große Gemeinden, legte daher mehrere und mitunter ziemlich viele Katastralgemeinden zu Einer Ortsgemeinde zusammen.

So wurden im Egerer Kreise in der Bezirkshauptmannschaft Buchau-Ludit alle 96 Katastralgemeinden als selbstständige Ortsgemeinden constituirt. Die Gemeinden mußten eben deßhalb meistens sehr klein ausfallen, so daß nach der Volkszählung vom Jahre 1880 deren dreizehn weniger als Hundert, ja die Gemeinden Wladař und Mastung nur 57 und 51 Einwohner zählten.

Dagegen wurden wieder in der (damaligen) Bezirkshauptmannschaft Falkenau-Königswart, ebenfalls im Egerer Kreise, aus 85 Katastral-Gemeinden nur zwei und zwanzig Ortsgemeinden gebildet, von welchen die Gemeinden Zwodau und Gossengrün des Bezirkes Falkenau aus vierzehn und zehn, Königswart und Sandau des Königswarter Bezirkes aus acht und fünf Katastralgemeinden zusammengesetzt waren.

In den Bezirken Buchau und Ludit haben daher nach der Natur der Sache niemals Trennungen von Gemeinden stattgefunden, während sie bei den übergroßen Gemeinden der Bezirke Falkenau und

*) In dem Aufsatze Schimmer's „Veränderungen im Bestande der Orts[gem]einden seit der Zählung 1880" (Statistische Monatschrift 1886, S. 614) wird [nach]gewiesen, daß seit 1. Januar 1881 in Böhmen nicht weniger als 148 neue [Ort]sgemeinden constituirt worden sind.

Königswart so häufig waren, daß aus den ursprünglichen zwei und zwanzig Gemeinden allmählig sieben und sechzig, und daß insbesondere die Gemeinden Gossengrün und Zwodau in je zehn, Königswart in acht und Sandau in fünf Gemeinden zerlegt wurden, also aus den vier letztgenannten Gemeinden allein **drei und dreißig** Gemeinden entstanden.

Wie wenig dieß aber mit dem Verhältnisse der Nationalitäten zu thun hat, geht daraus hervor, daß unter den 22.556 Einwohnern dieser drei und dreißig Gemeinden im Ganzen nur zwei und vierzig Personen mit czechischer Umgangssprache gezählt wurden.*)

---

*) Schirmer führt a. a. O. als Ursache der in Böhmen besonders zahlreich vorkommenden Neugründungen von Gemeinden an, daß dort durch die besondere Bestimmung zum Gemeindegesetze vom Jahre 1862 (§§. 107—108), nach welcher in Gemeinden, welche aus mehreren Orten bestehen, jeder einzelnen Ortschaft die selbstständige Verwaltung ihres Vermögens vorbehalten bleibt, und zu diesem Behufe eine eigene Ortsvertretung zu bilden ist, eine Vorstufe zur völligen Lösung und Constituirung als eigene Gemeinde gegeben sei. — Dieß ist ganz richtig. Aber der Fall, daß mehrere bedeutendere Ortschaften mit eigenem Vermögen und eigener Ortsvertretung zu Einer Ortsgemeinde vereinigt wurden, kommt eben nur in jenen Bezirken vor, wo das Bestreben bestand, möglichst große Gemeinden zu bilden.

Ferner wird ebendort bemerkt, ein weiteres Motiv zur Ausscheidung bilde bei Gemeinden, welche längs der Sprachgrenze gelegen sind, der Umstand, wenn in einer Ortschaft ein anderes Idiom als in der Muttergemeinde vorherrscht. — Wie selten jedoch Ausscheidungen durch diesen Umstand motivirt werden, beweisen gerade jene 148 Gemeinden, welche in Böhmen seit dem Jahre 1881 neu gebildet wurden. Denn unter ihnen ist eine einzige, deren Constituirung durch gedachten Grund herbeigeführt worden sein kann. Dies ist die neue Gemeinde Swina im Bezirke Schüttenhofen, welche überwiegend deutsche Bevölkerung hat, während die Muttergemeinde Kunkowitz fast ganz czechisch ist. Bei der neuen Gemeinde Wetzlau des Rakonitzer Bezirkes hingegen war jener Grund ebenso wenig maßgebend, als bei den anderen 146 Gemeinden; denn die deutsche Gemeinde Wetzlau entstand durch Ausscheidung aus der vorwiegend deutschen Gemeinde Swojetin, welche auch nach der Trennung überwiegend deutsch geblieben ist.

Erster Abschnitt.

Das deutsche Sprachgebiet im nördlichen Böhmen.

Im Norden Böhmens wohnen die Deutschen am zahlreichsten und am compactesten beisammen. Das deutsche Sprachgebiet reicht hier ohne Unterbrechung vom äußersten Westen bis zum äußersten Osten und ist in der nordwestlichen Hälfte bis tief in das Innere des Landes vorgerückt.

Dieser Theil des deutschen Sprachgebietes wird gebildet durch den Kreisgerichtssprengel Eger, den weitaus größten Theil der Sprengel von Brüx und Leitmeritz, durch die Sprengel von Leipa und Reichenberg, ferner im Nordosten durch eine Anzahl von Bezirken, welche zu den Sprengeln von Jičin und Königgrätz gehören. Die Sprachgrenze überschreitet jedoch die administrativen Abgrenzungen und scheidet in einer Reihe anliegender Bezirke deutsche Einzelgemeinden und Theilbezirke aus, welche noch in das deutsche Sprachgebiet fallen.

Nach diesen Unterabtheilungen soll der Umfang des deutschen Sprachgebietes im Norden Böhmens im Einzelnen nachgewiesen werden.

Der Kreisgerichts-Sprengel Eger.

Der Sprengel des Kreisgerichtes Eger fällt vollständig mit dem ehemaligen Egerer Kreise zusammen. Derselbe umfaßt neunzehn Gerichtsbezirke, in deren keinem sich eine czechische Gemeinde befindet.

Die anwesende Bevölkerung beläuft sich auf 427.225, die einheimische auf 420.346.

In vier von den zu Eger gehörigen Gerichtsbezirken wurde keine einzige Person mit czechischer oder überhaupt mit einer anderen als der deutschen Umgangssprache ermittelt. Es sind dieß die Gerichtsbezirke: Asch, Plan, Königswart und Weseritz, deren einheimische Bevölkerung 80.893 beträgt.

Unter der gesammten einheimischen Bevölkerung des Egerer Sprengels von 420.346 Personen waren 418.844 Personen mit deutscher, 1.492 mit czechischer und 10 Personen mit einer anderen

Umgangssprache. Der Antheil der deutschen Bevölkerung beträgt also 99.65 Percent, jener der czechischen 0.35 Percent, oder auf 281 Deutsche kommt erst ein Czeche.

Die Vertheilung auf die einzelnen Bezirke ergibt sich aus nachstehender Zusammenstellung:

	Einheimische Bevölkerung	darunter Deutsche	darunter Czechen
Asch	29.864	29.864	—
Plan	19.872	19.872	—
Königswart	16.886	16.886	—
Weseritz	14.271	14.271	—
Petschau	19.297	19.291	6
Platten	9.866	9.860	6
Graslitz	25.830	25.820	10
Tepl	18.470	18.456	14
Neudek	18.840	18.818	21
Tachau	23.271	23.247	24
Joachimsthal	15.779	15.754	25
Pfraumberg	18.938	18.904	34
Buchau	14.434	14.398	36
Wildstein	19.234	19.181	53
Elbogen	26.733	26.614	119
Karlsbad	41.404	41.201	200
Eger	34.570	34.319	245*)
Falkenau	36.354	36.056	298
Lubitz	16.433	16.032	401

Unter neunzehn Bezirken sind also nicht weniger als sechzehn, in welchen der Antheil der Czechen an der Bevölkerung unter ein halbes Percent herabsinkt, ja dieser Antheil beträgt in acht Bezirken nicht einmal ein Zehntel Percent, so daß bei den letzteren erst auf ein Tausend oder auch auf mehrere Tausend Einwohner Ein Czeche entfällt. Aber selbst in den Bezirken Eger und Falkenau sind unter den Einheimischen erheblich weniger als Ein Percent Czechen, und nur in dem näher an der Sprachgrenze gelegenen Bezirke Lubitz steigt das Verhältniß auf nicht ganz 2·5 Percent.

*) Hievon entfallen 201 allein auf die Stadt Eger mit 17.148 Inwohnern, worunter 556 Mann actives Militär.

Bei dieser absolut und relativ geringen Zahl der czechischen Bevölkerung ist es selbstverständlich, daß dieselbe nirgend compact beisammen wohnt, sondern nur sporadisch vorkommt.

Während der Sprengel im Ganzen 585 Gemeinden zählt, beträgt der Antheil der Czechen an der einheimischen Bevölkerung nur

in 22 Gemeinden 1—2 Percent
„ 6 „ 2—3 „
„ 3 „ 3—5 „
„ 4 „ 5—8 „

Bloß in zwei Gemeinden des Lubitzer Bezirkes ist die Zahl der Czechen verhältnißmäßig größer. Es sind dieß die Gemeinden Tyß mit 509 Deutschen und 123 Czechen, und Kumerau mit 194 Deutschen und 128 Czechen.

Dagegen leben in den übrigen fünfhundertachtundvierzig Gemeinden entweder überhaupt keine Czechen oder in einer Anzahl von weniger als Ein Percent der einheimischen Bevölkerung. Es ist daher natürlich, daß, so wie sich die 6.879 Fremden gewiß keiner anderen als der deutschen Umgangssprache bedienen, dieß wohl auch bei den in viel geringerer Anzahl und nur vereinzelt vorkommenden Czechen der Fall ist.

Aus all' diesen Daten geht hervor, daß im Sprengel von Eger an eine Ausbreitung der czechischen, oder an die Gefahr einer Einengung oder gar Verdrängung der deutschen Sprache am allerwenigsten zu denken ist.

In dieser Beziehung ist charakteristisch, daß selbst in Gegenden und Gemeinden, wo die Bevölkerung in Folge der Entwickelung der Industrie oder des Bergbaues oder aus anderen Gründen in den letzten Jahren überaus rasch und in außerordentlich großem Maße zugenommen hat, doch keine irgendwie erhebliche Vermehrung der czechischen Bevölkerung stattfand.

So zählte die Industriestadt Asch im Jahre 1869: 9.405, im Jahre 1880: 13.209 Einwohner, es trat also in eilf Jahren eine Vermehrung um mehr als 40 Percent ein, ohne daß dort eine einzige Person mit czechischer Umgangssprache ermittelt worden wäre.

Karlsbad hatte 1857: 4.805, 1880: 10.579, in letzterem Jahre also um 5.774 oder 120 Percent mehr Einwohner; die Zahl der Czechen betrug 101.

Fischern bei Karlsbad war im Jahre 1857 mit Zettlitz zu einer Ortsgemeinde vereiniget, welche 824 Einwohner zählte. Seither wurden Fischern und Zettlitz als selbstständige Gemeinden constituirt, und hatten im Jahre 1880 Fischern 3.411, Zettlitz 838, beide Gemeinden zusammen also 4.249 Einwohner. Deren Zahl ist somit um 3.425, also um weit über vierhundert Percent gestiegen, ohne daß sich die Zahl der Czechen mit mehr als 40 beziffert hätte.

In derselben Gegend vermehrte sich die Bevölkerung der Gemeinden Aich und Donitz, welche früher vereiniget waren, und erst seit dem Jahre 1886 zwei selbstständige Gemeinden bilden, von 1.174 (1857) auf 2.768 (1880). Diese Bevölkerung ist eine ausschließend deutsche, obschon die Vermehrung mehr als 135 Percent betrug.

In der Stadt Falkenau stieg die Bevölkerung von 2.223 (1857) auf 4.144 (1880), also um mehr als 86 Percent, in Neusattel (Bezirk Elbogen) von 566 (1857) auf 1.437 (1880), somit um mehr als 150 Percent. Und doch ergab die letzte Volkszählung für Falkenau nur 67, für Neusattel nur 18 Czechen.

Die Verhältnisse bei den beiden letzteren Gemeinden, welche inmitten des westböhmischen Braunkohlenbeckens liegen, sind vorzüglich deßwegen von Interesse, weil bekanntlich anderwärts gerade in Gegenden mit rasch zunehmendem Kohlenbergbaue die Zuwanderung czechischer Arbeiter ganz besonders bedeutend ist.

Der deutsche Theil des Kreisgerichts-Sprengels Brüx.

Der Kreisgerichtssprengel Brüx stimmt mit dem ehemaligen Saazer Kreise überein. Von den fünfzehn Gerichtsbezirken, welche er enthält, ist jener von Laun ein wesentlich czechischer Bezirk und hat unter 33.168 Einheimischen 32.315 mit czechischer und 853 mit deutscher Umgangssprache. Er ist an der südlichen Grenze des Sprengels gelegen und hängt unmittelbar mit dem czechischen Sprachgebiete zusammen, kommt daher bei der Frage des deutschen Sprachgebietes als Bezirk nicht in Betracht.*)

Dieß gilt auch von der czechischen Gemeinde Imling-Opotschna im Bezirke Postelberg (mit 61 Deutschen, 744 Czechen).

*) Von den zwei deutschen Gemeinden des Bezirkes Laun, nämlich Horschenz und Rannay wird noch später gesprochen werden.

Diese Gemeinde liegt an der äußersten Grenze des Bezirkes, ragt in den Bezirk Laun hinein, und sollte schon bei der im Jahre 1865 vom Ministerium Belcredi dem böhmischen Landtage zur Begutachtung vorgelegten „neuen Gebietseintheilung des Königreiches Böhmen" zu Laun, beziehungsweise Rakonitz geschlagen werden.

Wird vom Bezirke Laun abgesehen, und die Gemeinde Imling-Opotschna des Bezirkes Postelberg nicht berücksichtiget, so verbleiben auch hier nur deutsche Gemeinden. Die Zahl der Einheimischen beträgt 280.176, wovon 266.261 mit deutscher, 13.868 mit czechischer, 47 mit anderer Umgangssprache. Die deutsche Bevölkerung beträgt also 95·1, die czechische 4·9 Percent der Einheimischen. Die Vertheilung auf die einzelnen Bezirke zeigt nachstehende Uebersicht:

	Einheimische Bevölkerung	darunter Deutsche	darunter Czechen
Katharinaberg	5.061	5.060	1
Duppau	7.965	7.953	12
Preßnitz	23.755	23.737	18
Sebastiansberg . . .	5.695	5.664	31
Görkau	17.892	17.575	310
Podersam	26.759	26.179	579
Kaaden	31.321	30.629	654*)
Komotau	25.940	25.227	713
Jechnitz	15.326	14.559	767
Postelberg**)	10.080	8.913	1.167
Saaz	29.062	27.737	1.325
Bilin	22.634	21.091	1.543
Brüx	33.902	30.735	3.166
Dux	24.784	21.202	3.582

Hiernach entfällt in den Bezirken Katharinaberg und Preßnitz erst auf mehr als 1000 Einwohner Ein Czeche, der czechische Antheil an der einheimischen Bevölkerung beträgt in den

*) Davon entfallen 164 auf die Stadt Kaaden allein, in welcher sich 373 active Militärpersonen befanden und, wahrscheinlich damit im Zusammenhange, 38 Einheimische mit weder deutscher noch czechischer Umgangssprache ermittelt wurden. — Auf die Gemeinde Fünfhunden entfallen 108 Czechen, was wohl durch die Verhältnisse der dortigen Zuckerfabrik zu erklären sein dürfte.

**) Ohne die Gemeinde Imling-Opotschna.

Bezirken Duppau weniger als 0·5 und Sebastiansberg weniger als Ein Percent, und bleibt in Görkau unter 2, in Podersam, Kaaden, Komotau unter 3, in Saaz unter 5 Percent, steigt aber in Jechnitz auf 5, in Bilin auf 6·8 Percent und erreicht in Brüx 9·3, in Postelberg (ohne Imling-Opotschna) 11·5, endlich in Dux 14·4 Percent.

Bei diesen Zahlen muß natürlich sofort deren Höhe gerade in den von der Sprachgrenze sehr weit entfernten Bezirken Dux und Brüx auffallen. Selbe hängt mit dem rapiden Aufschwunge zusammen, welchen daselbst der Bergbau auf Braunkohlen und zwar erst seit der Volkszählung vom Jahre 1869 genommen hat.

Die anwesende Bevölkerung betrug nämlich in den Jahren:

	1857	1869	1880
im Bezirke Dux	12.698	15.876	25.163
„ „ Brüx	22.007	24.717	34.307 Einwohner.

Da nun gleichzeitig auch in den angrenzenden Bezirken, wie Teplitz, Bilin, Komotau eine bedeutende Zunahme der Bevölkerung stattfand, so ist klar, daß der außerordentlich gestiegene Bedarf an Arbeitskräften nur durch Zuwanderung aus entfernteren Gegenden, und daher auch von Angehörigen czechischer Nationalität gedeckt werden konnte.

Daß die relativ größere Zahl der Czechen in den gedachten Bezirken nur auf diese Art zu erklären sei, wird dadurch bestätigt, daß dieselbe nur bei jenen Gemeinden eintrat, in deren Bereiche die Kohlenbergbaue gelegen sind, und deren Einwohnerzahl überhaupt aus diesem Grunde ganz besonders zugenommen hat.

So entfallen von den 3.166 Czechen im Bezirke Brüx auf die Gemeinden Brüx und Tschausch 1.026 und 1.240, dagegen auf alle anderen Gemeinden des Bezirkes zusammen nur 900.

Die außerordentliche Zunahme der Bevölkerung wurde aber trotz alledem wesentlich nicht durch die zugewanderten Czechen, sondern zum bei weitem größten Theile durch Deutsche bewirkt. Denn die Zunahme der Bevölkerung von 1869 bis 1880 betrug im Bezirke Dux 9.287, im Bezirke Brüx 9.590, also ungefähr das Dreifache der daselbst überhaupt wohnenden Czechen. Ähnliches zeigt sich auch in den einzelnen Gemeinden mit bedeutender Bevölkerungszunahme.

So betrug die anwesende Bevölkerung in den Jahren:

	1857	1869	1880
in der Stadt Brüx	4.675	6.308	10.136
in der Gemeinde Tschausch	934	1.081	3.118.

In der Stadt Dux, wo 2.285 Czechen ermittelt wurden, ergaben die drei Volkszählungen nachstehende Zahlen der anwesenden Bevölkerung:

Im Jahre 1857 : 2.166
1869 : 3.301
1880 : 7.363.

Und in den früher vereinigt gewesenen, jetzt getrennten und selbstständigen Gemeinden Ladowitz und Loosch des Duxer Bezirkes betrugen diese Zahlen: 821, 1.019 und 2.610, jene der Czechen aber 275.

Die Vermehrung der Bevölkerung seit 1857 betrug also in Brüx 5.461, in Tschausch 1.878, in Dux 5.197, in Ladowitz und Loosch 2.221, in allen fünf Gemeinden zusammen 14.757. Wenn man nun annimmt, daß im Jahre 1857 in den gedachten Gemeinden gar keine Czechen wohnten, so beträgt der Antheil der Czechen an der Vermehrung der Einwohnerzahl ungefähr ein Drittel derselben, da die Gesammtzahl der dort wohnenden Czechen im Jahre 1880 4.826 betrug

Ungeachtet der Zunahme der Einwohner czechischer Nationalität sind jedoch alle Gemeinden der angeführten vierzehn Bezirke (natürlich abgesehen von der stets czechisch gewesenen, hier nicht berücksichtigten Gemeinde Imling-Opotschna) deutsch geblieben. Und zwar nicht bloß deshalb, weil die eigentlich die Gemeinde bildenden, dort heimatsberechtigten, grundbesitzenden und steuerzahlenden Insassen eben so deutsch sind, wie zuvor*), sondern auch deshalb, weil die

---

*) In dieser Beziehung ist auch nachstehende Thatsache nicht ohne Bedeutung. Im Allgemeinen ist die weibliche Bevölkerung größer als die männliche, sie überstieg im Jahre 1880 letztere in ganz Böhmen um 204.955. — Auch in den besprochenen Gemeinden bestand noch im Jahre 1869 dasselbe Verhältniß, die weibliche Bevölkerung war größer, als die männliche

in der Stadt Brüx um 152,
in Tschausch „ 45,
in der Stadt Dux „ 161,
in Ladowitz-Loosch „ 67.

Dagegen war im Jahre 1880 das gerade Gegentheil eingetreten, die mä nliche Bevölkerung war größer als die weibliche

Zahl der Deutschen in allen Bezirken jene der Czechen namhaft übertrifft.

Dieß gilt selbst von der Gemeinde Tschausch mit ihren ganz ausnahmsweisen Verhältnissen, indem auch in dieser Gemeinde auf 1.240 Czechen 1.842 Deutsche kommen.

Uebrigens sind es nur 36 von 362 Gemeinden, in welchen der czechische Antheil der Bevölkerung 10 Percent erreicht, darunter drei von den 12 Gemeinden des Duxer und vier von den 19 Gemeinden des Brüxer Bezirkes.

Der deutsche Theil des Kreisgerichts-Sprengels Leitmeritz.

Aus dem ehemaligen Kreise Leitmeritz wurden zwei Kreisgerichtssprengel: Leitmeritz und Leipa gebildet, welch' letzterem später noch die zwei zum Kreise und Kreisgerichte Jungbunzlau gehörig gewesenen deutschen Gerichtsbezirke Dauba und Niemes angeschlossen wurden.

Zu dem Sprengel von Leitmeritz gehören die zwei czechischen, daher hier außer Betracht zu lassenden Bezirke Raudnitz und Libochowitz mit einer einheimischen Bevölkerung von 42.408 Czechen und nur 586 Deutschen. Dieselben hängen mit dem czechischen Sprachgebiete im Innern des Landes zusammen.

Auch im Bezirke Leitmeritz befinden sich acht czechische Gemeinden, nämlich Bauschowitz, Brnian, Drabschitz, Hrdly, Keblitz, Böhmisch-Kopist, Deutsch-Kopist und Podčapl mit einer einheimischen Bevölkerung von 3.678 Einwohnern, worunter 3.579 Czechen und 98 Deutsche. Sie hängen unter sich zusammen und liegen sämmtlich am linken Ufer der Elbe, welche hier die Sprachgrenze bildet. Dieselben grenzen an den Bezirk Raudnitz, zu dem sie schon einmal gehörten, und auch die citirte Regierungsvorlage vom Jahre 1865 hatte deren Vereinigung mit diesem Bezirke vorgeschlagen. Sie wurden selbstverständlich hier bei den weiteren Ausführungen nicht berücksichtiget.

---

in der Stadt Brüx um 248,
in Tschausch „ 208,
in der Stadt Dux „ 417,
in Ladowitz-Loosch „ 188.

Diese Daten lassen wohl einen Rückschluß auf die Seßhaftigkeit der betreffenden Bevölkerung zu.

Außerdem wurden die drei Gemeinden Kninitz, Taucherschin und Tünscht, deren ausschließend deutsche Bevölkerung sich auf 748 beläuft, mit 1. Juni 1882 aus dem Gerichtsbezirke Leitmeritz ausgeschieden und dem Gerichtsbezirke Auscha zugewiesen.

Auch im Bezirke Lobositz sind, und zwar hier an der Südgrenze gegen den Bezirk Libochowitz, und dadurch im Zusammenhange mit dem czechischen Sprachgebiete neun czechische Gemeinden, nämlich Chodolitz, Chrastian, Jentschan, Semtsch, Schöppenthal, Trebnitz, Trzemschitz, Triblitz und Wrbitschan mit 495 deutschen und 3.507 czechischen Einwohnern, wovon auf die Stadt Trebnitz allein 383 Deutsche und 1.066 Czechen entfallen. Auch diese neun Gemeinden sind natürlich bei der Beurtheilung des deutschen Sprachgebietes nicht zu berücksichtigen.

Hienach beziffert sich die einheimische Bevölkerung in dem zum deutschen Sprachgebiete gehörigen Theile des Kreisgerichtssprengels Leitmeritz mit 257.225, wovon 246.325 mit deutscher, 10.763 mit czechischer und 137 mit einer anderen Umgangssprache; somit entfallen auf die deutsche Bevölkerung 95·8, auf die czechische 4·2 Percent.

Die Vertheilung auf die einzelnen Bezirke gestaltet sich, wie folgt:

	Einheimische Bevölkerung	darunter Deutsche	darunter Czechen
Bensen	21.650	21.574	76
Auscha*)	21.410	21.293	117
Karbitz	24.532	24.158	374
Wegstädtl	12.926	12.340	586
Aussig	36.364	35.668	696
Tetschen	39.982	38.696	1.267
Lobositz**)	15.497	14.007	1.489
Teplitz	47.535	45.051	2.476
Leitmeritz***)	37.329	33.538	3.682

In Bensen kommen also 0·35 und in Auscha 0·55 Percent auf die czechische Bevölkerung, dieselbe beträgt in den Bezirken Aussig, Karbitz, Tetschen und Wegstädtl zwischen 1·5 und 4·4 Percent, und erreicht in Teplitz 5·2, in Lobositz 9·6 und in Leitmeritz 10 Percent der einheimischen Bevölkerung.

*) Mit den früher zu Leitmeritz gehörig gewesenen drei Gemeinden.

**) Ohne die neun czechischen Gemeinden.

***) Ohne die acht czechischen und die drei Auscha zugewiesenen Gemeinden.

Allein die hohe Ziffer für Leitmeritz findet ihre Erklärung in den eigenthümlichen Verhältnissen der Stadt und Festung Theresienstadt. Die anwesende Bevölkerung von Theresienstadt beträgt nämlich 7.014. Darunter sind jedoch nicht weniger als 4.325 actives Militär, so daß auf die Civilbevölkerung nicht mehr als 2.689 Einwohner entfallen. Wenn daher unter 6.809 Einheimischen 4.827 mit deutscher, 1873 mit czechischer und 109 mit einer anderen Umgangssprache ermittelt wurden, so ist klar, daß bei all' diesen Ziffern weit mehr die Verhältnisse der Garnison, welche doch hier nicht entscheiden können, als jene der viel kleineren Civilbevölkerung ausschlaggebend sind.

Die Bezirke Teplitz, Tetschen, Aussig, Karbitz aber gehören zu denjenigen Böhmen's, in welchen die Bevölkerung am meisten zugenommen hat.

		1857	1869	1880
Sie betrug im Bezirke	Teplitz	25.281,	33.341,	48.856.
	Tetschen	30.076,	34.864,	41.285.
	Aussig	24.059,	29.264,	37.503.
	Karbitz	17.415,	20.715,	25.016.

Aehnliche Verhältnisse wie sie früher bezüglich der Bezirke Dux und Brüx dargestellt wurden, traten auch hier ein. Da jedoch die Zunahme der Bevölkerung während eines längeren Zeitraumes und stetig vor sich ging, so ist die Zahl der czechischen Bevölkerung sowohl absolut als relativ weit geringer geblieben. Zudem beschränkt sich die czechische Zuwanderung auf verhältnißmäßig wenige Orte. Unter 352 Gemeinden sind nur 14, in welchen die czechische Bevölkerung zehn Percent erreicht, dagegen 211, in welchen überhaupt kein Czeche ermittelt wurde.

Der Kreisgerichts-Sprengel Leipa.

Der Sprengel des Kreisgerichtes Leipa besteht aus zehn rein deutschen Gerichtsbezirken ohne eine einzige czechische Gemeinde. Die Summe der Einheimischen ist 240.779, darunter 239.858 mit deutscher, 920 mit czechischer und 1 mit einer anderen Umgangssprache. In diesem Sprengel beträgt also der Antheil der deutschen Bevölkerung 99·62, jener der czechischen 0·38 Percent der Einheimischen, oder Ein Czeche kommt erst auf 273 Deutsche.

Die Nationalitätsverhältnisse in den einzelnen Bezirken sind nachstehende:

	Einheimische Bevölkerung	darunter Deutsche	Czechen
Haida	21.464	21.459	5
Zwickau	15.783	15.773	10
Schluckenau . . .	26.007	25.989	18
Hainspach	21.812	21.792	20
Niemes	24.372	24.309	63
B. Kamnitz . . .	27.621	27.521	100
Rumburg	27.942	27.840	102
Warnsdorf	31.133	30.993	140
Leipa	27.469	27.249	219
Dauba	17.176	16.933	243

Die czechische Bevölkerung beträgt in den vier Bezirken Haida, Zwickau, Schluckenau und Hainspach weniger als ein Zehntel Percent, so daß in diesen Bezirken erst auf mehr als Tausend Einwohner Ein Czeche entfällt; der Antheil derselben bleibt in Niemes, Kamnitz, Rumburg und Warnsdorf unter 0·5 Percent, beträgt in Leipa 0·8 und in Dauba 1·5 Percent.

Die Verhältnisse sind somit ganz ähnlich jenen, welche im Sprengel des Egerer Kreisgerichtes bestehen, und ist eben so wenig wie dort ein Vordringen des czechischen Elementes wahrzunehmen oder zu besorgen

Nur Dauba ist ein rein agricoler Bezirk; von den anderen haben namentlich das sogenannte böhmische Niederland (Rumburg, Warnsdorf, Schluckenau, Hainspach), dann B.-Kamnitz, Haida und Zwickau eine aus alter Zeit stammende, hochentwickelte, weit verbreitete und dabei höchst mannigfaltige Industrie, welche seit jeher von deutschen Unternehmern und Arbeitern betrieben wird. *)

In den angeführten sieben Bezirken wohnen auf 12.8 Quadratmeilen 173.961, also im Durchschnitte auf Einer Quadratmeile 14.111 Menschen, und dieser Durchschnitt beträgt selbst für den ganzen Sprengel 8.971,**) so daß für eine Masseneinwanderung hier nicht mehr Platz ist.

---

*) Vergl.: Industrielle Briefe aus Nordböhmen, von Robert Lahner, Warnsdorf 1886.

**) Für ganz Böhmen beziffert sich dieser Durchschnitt mit 6.158.

In der That kommen in den Gemeinden dieses Sprengels Czechen nur ganz vereinzelt vor. In einer einzigen Gemeinde des Bezirkes Dauba (Jestřzebitz mit 449 Deutschen und 37 Czechen) steigt der Antheil der czechischen Bevölkerung auf 7.6 Percent der Einheimischen, während bei den meisten anderen Bezirken der fragliche Antheil in keiner Gemeinde auch nur Ein Percent beträgt, bei dem weitaus größten Theile der Gemeinden aber auf Null herabsinkt.

Der Kreisgerichts-Sprengel Reichenberg.

Der Sprengel des Kreisgerichtes Reichenberg wird durch die sechs nördlich gelegenen Gerichtsbezirke des bestandenen Bunzlauer Kreises gebildet,*) in welchen nur deutsche Gemeinden vorkommen.

Die Zahl der Einheimischen beläuft sich auf 214.688, wovon 208.388 mit deutscher, 6.277 mit czechischer und 23 mit einer anderen Umgangssprache. Die deutsche Bevölkerung beträgt also 97.1, die czechische 2.9 Percente der Einheimischen, die sich in nachstehender Weise auf die einzelnen Bezirke vertheilen:

	Einheimische Bevölkerung	darunter Deutsche	darunter Czechen
Gabel	19.182	19.174	8
Gablonz	34.817	34.570	243
Kratzau	23.370	23.102	268
Friedland	43.601	43.217	380
Tannwald	22.707	21.223	1.483
Reichenberg (Stadt und Umgebung**)	71.011	67.102	3.895

Die czechische Bevölkerung beträgt in Gabel nicht einmal 0.05, in Gablonz und Friedland weniger, dann in Kratzau etwas mehr als Ein Percent, dagegen in Reichenberg 5.5 und in Tannwald 6.5 Percent der Einheimischen.***)

*) Die südlich liegenden deutschen Bezirke Dauba und Niemes gehören, wie schon angeführt, derzeit zum Sprengel von Leipa.

**) Die Stadt Reichenberg allein zählt bei einer anwesenden Bevölkerung von 28.090 Einwohnern (worunter 344 actives Militär) 27.244 Einheimische, davon 24.742 mit deutscher, 2488 mit czechischer, 14 mit einer anderen Umgangssprache. Im Landbezirke Reichenberg sind 44.125 Anwesende, wovon 43.767 Einheimische, und darunter 42.360 mit deutscher und 1.407 mit czechischer Umgangssprache.

***) Werden Stadt und Landbezirk Reichenberg gesondert betrachtet, so beträgt die Zahl der Czechen in ersterer 9·1, in letzterem 3·2 Percent der Einheimischen.

Die höheren Ziffern in den beiden letzteren Bezirken erklären sich durch die vielen und großen daselbst bestehenden Fabriksunternehmungen und wohl auch durch die theilweise sehr nahe gerückte Sprachgrenze. So tritt bei der Ortsgemeinde Schumburg im Bezirke Tannwald, welche im Ganzen 1.425 deutsche und 744 czechische Einwohner hat, der besondere Fall ein, daß zu derselben zwei Ortschaften, nämlich Popelnitz und Böhmisch-Schumburg gehören, in denen die Zahl der Czechen überwiegt (280 Deutsche und 514 Czechen).

Außer Schumburg gibt es indessen hier nur noch zwei Gemeinden, in denen die czechische Bevölkerung zehn Percent der Einheimischen übersteigt, nämlich Tannwald (2.384 Deutsche, 317 Czechen), dann Rosenthal II. Theil im Reichenberger Bezirke (1.054 Deutsche, 314 Czechen). Dagegen erreicht in keiner anderen Gemeinde das czechische Element zehn Percent der Bevölkerung, und ist überhaupt in allen Gemeinden der anderen Bezirke das Vorkommen czechischer Einwohner nur sehr vereinzelt und gering.

Die nördlich gelegenen deutschen Bezirke der Kreisgerichts-Sprengel Jičin und Königgrätz.

Die sechs deutschen Gerichtsbezirke des Sprengels Jičin: Rochlitz, Hohenelbe, Arnau, Marschendorf, Schatzlar und Trautenau hängen unter sich, und durch den Bezirk Rochlitz mit dem Sprengel von Reichenberg, sowie durch den Bezirk Trautenau mit den zum Königgrätzer Sprengel gehörigen Gerichtsbezirken Politz und Braunau zusammen.

Von diesen ist Politz ein gemischter Bezirk mit einer einheimischen Bevölkerung von 15.135 Deutschen und 12.632 Czechen. Allein die Angehörigen der beiden Nationalitäten wohnen nicht etwa untereinander gemischt, sondern die Sprachgrenze scheidet den Bezirk in zwei von einander ganz gesonderte Theile, einen nordwestlichen deutschen, und einen südöstlichen czechischen, wovon eben ersterer die deutschen Bezirke Trautenau und Braunau verbindet, letzterer aber mit dem czechischen Sprachgebiete in unmittelbarer Verbindung steht.

Wie scharf die Abgrenzung beider Theile ist, zeigen nachstehende Daten: Der deutsche Theil enthält 21 Gemeinden mit 15.131, der

czechische 15 Gemeinden mit 12.636 einheimischen Einwohnern.*) Von den 15.135 Deutschen des ganzen Bezirkes wohnen 14.822 in den deutschen, und nur 313, also nur 2 Percente in czechischen Gemeinden. Eben so leben von den 12.632 Czechen des ganzen Bezirkes 12.323 in den czechischen, und nur 309, also nur 2·5 Percent in deutschen Gemeinden.

Ferner sind von den 15.131 einheimischen Bewohnern der deutschen Gemeinden 14.822, also 98 Percent Deutsche und nur 309, also 2 Percent Czechen. Desgleichen von den 12.636 Einheimischen in den czechischen Gemeinden 12.323, also 98·3 Percent Czechen, und nur 313, also 2·5 Percent Deutsche.

Von diesem Durchschnittsverhältnisse weichen auch die betreffenden Zahlen in den einzelnen Gemeinden nur wenig ab. In zwei deutschen Gemeinden (Jibka mit 331 und Skalka mit 502 Einwohnern) wohnen gar keine Czechen, in sechs anderen bleibt deren Zahl unter Ein Percent und nur in zwei Gemeinden, Ober-Dřewitsch und Wüstrei erreicht sie in der Höhe von 30 und 42 fünf Percent der Einheimischen.

Die deutschen Gemeinden des Bezirkes Politz streben auch wirklich seit Jahren ihre Ausscheidung aus diesem Bezirke und die Bildung eines eigenen deutschen Bezirkes mit dem Gerichtssitze in Weckelsdorf an. Der Landtag hat diese Theilung in mehreren Sessionen als vollkommen entsprechend und in hohem Grade wünschenswerth anerkannt und die zur Herbeiführung derselben nothwendigen Beschlüsse gefaßt.

Jedenfalls ist daher die deutsche Hälfte des Bezirkes Politz als zu dem deutschen Sprachgebiete gehörig zu behandeln.

Hienach beträgt in diesem Theile des letzteren die Zahl der einheimischen Bevölkerung 154.675, worunter 149.431 mit deutscher, 5.233 mit czechischer und 11 mit einer anderen Umgangssprache; es entfallen somit auf die Deutschen 96.6, auf die Czechen 3.4 Percent der einheimischen Bevölkerung.

*) Die deutschen Gemeinden sind: Nieder-Adersbach, Ober-Adersbach, Chliwitz, Dreiborn, Ober-Dřewitsch, Hutberg, Jibka, Johnsdorf, Liebenau, Löchau, Deutsch-Matha, Merkelsdorf, Mohren, Skalka, Starkstadt, Weckelsdorf, Ober-Weckelsdorf, Unter-Weckelsdorf, Ober-Wernersdorf, Unter-Wernersdorf, Wüstrei.

Die czechischen Gemeinden sind: Bielai, Bösig, Bukawitz, Dörrengrund, Groß-Dřewitsch, Groß-Labnai, Ledhuj, Lhota, Machau, Petrowitz, Piekau, Politz, Hoch-Sichel, Nieder-Sichel, Zdar.

In den einzelnen Bezirken gestalten sich die Bevölkerungs- und Nationalitätsverhältnisse in nachstehender Weise:

	Einheimische Bevölkerung	darunter Deutsche	Czechen
Schatzlar	9.477	9.379	97
Marschendorf	11.085	10.984	101
Der deutsche Theil des Bezirkes Politz	15.131	14.822	309
Rochlitz*)	11.536	11.120	416
Arnau	19.896	19.239	655
Braunau	24.938	24.175	761
Hohenelbe	21.876	20.938	937
Trautenau	40.734	38.772	1.957

Die Zahl der Czechen beträgt also in Marschendorf weniger und in Schatzlar etwas mehr als Ein Percent, im deutschen Theile von Politz 2, in Braunau, Arnau und Rochlitz über 3, endlich in Hohenelbe 4·3, und in Trautenau über 4·8 Percent der einheimischen Bevölkerung.

Auch diese Bezirke sind der Sitz einer hochentwickelten Industrie und großer Fabriken. Damit hängt es wohl zusammen, daß Czechen in größerer Anzahl nur in wenigen einzelnen Gemeinden vorkommen.

So wohnen im Bezirke Trautenau in der Stadt Trautenau 1.661 und in Parschnitz 162, zusammen 1823 Czechen, während in den neun und zwanzig anderen, meist großen Gemeinden des Bezirkes nur 134 ermittelt wurden und in fünfzehn Gemeinden überhaupt keine Czechen wohnen. — Desgleichen kommen von den 937 Czechen im Bezirke Hohenelbe 445 und 166, zusammen 611 auf die Stadt Hohenelbe und die Gemeinde Hennersdorf, — im Bezirke Braunau von 761 Czechen auf die Stadt Braunau und die Gemeinde Halbstadt 405 und 109, zusammen 514.

*) Der Bezirk Rochlitz war früher weit größer und enthielt zahlreiche czechische Gemeinden, welche bei Bildung des neuen Bezirkes Hochstadt ausgeschieden wurden. Dagegen wurde die früher zu Starkenbach gehörig gewesene deutsche Gemeinde Witkowitz dem Bezirke Rochlitz zugewiesen.

Die an das nördliche deutsche Sprachgebiet angrenzenden deutschen Bezirkstheile und Einzelgemeinden.

Der gemischte Bezirk Manetin*) hat eine einheimische Bevölkerung von 6.829 Deutschen und 9.048 Czechen. Die Sprachgrenze scheidet denselben so bestimmt in zwei sprachlich gesonderte Theile, daß in 24, also in mehr als der Hälfte von den 43 Gemeinden des Bezirkes, nämlich in sieben deutschen und siebzehn czechischen Gemeinden kein einziger der anderen Nationalität Angehöriger wohnt. Der deutsche Theil liegt westlich, schließt sich an die Bezirke Ludit und Weseritz an, und hängt durch diese mit dem nördlichen deutschen Sprachgebiete, der östlich gelegene czechische Theil mit Kralowitz und Pilsen zusammen.

Zum deutschen Theile gehören 18, zum czechischen 24 Gemeinden.**) Dabei ist die Gemeinde Aujezdl nicht in Anschlag gebracht. Sie wäre nach der Einwohnerzahl (154 Deutsche, 135 Czechen) als deutsche Gemeinde anzusehen. Allein sie besteht aus zwei Ortschaften, Mösching mit 141 Deutschen, und Aujezdl mit 13 Deutschen und 135 Czechen. Es wird daher vielmehr Aujezdl den czechischen und Mösching den deutschen Gemeinden zuzurechnen sein.

Die einheimische Bevölkerung der deutschen Gemeinden mit Mösching beträgt 6.747 und zwar 6.245 Deutsche, 502 Czechen, jene der czechischen mit Aujezdl 9.130, worunter 584 Deutsche u. 8.546 Czechen.

Gegenüber der sehr geringen Anzahl czechischer Gemeinden, in welchen überhaupt Deutsche wohnen, findet die relativ ansehnliche Zahl von 584 Deutschen in diesen Gemeinden darin ihre Erklärung, daß die vordem deutsch gewesene Bezirksstadt Manetin in neuerer Zeit diesen nationalen Charakter zwar verloren hat, aber in derselben neben 986 Czechen noch immer 400 Deutsche gezählt wurden.†)

---

*) Dieser Bezirk gehörte früher zum Pilsner Kreise, und liegt demgemäß gegenwärtig im Sprengel des Pilsner Kreisgerichtes.

**) Die deutschen Gemeinden sind: Bärenklau, Cisotin, Deutsch-Daubrawitz, Hluboka, Hurkau, Kotantschen, Krasch, Lukowa, Netschetin, Potok, Breitenstein, Rabenstein, Radschin, Wilkischau, Wirschin, Wisotschan, Zahradka, Zwollen.

Die czechischen: Biela, Brdo, Budsch, Böhmisch-Daubrawitz, Dražen, Foslau, Hodowies, Lippen, Hubenow, Kasniau, Kraschowitz, Ladměřitz, Littau, Lomnicka, Losa, Manetin, Mrtnik, Neustadtl, Ondřejow, Planes, Rybnitz, Stichowitz, Stradischt, Trnowa.

†) Zur czechischen Gemeinde Littau gehört auch das deutsche Dorf Spankowa (mit 60 deutschen und 13 czechischen Einwohnern), welches zur deutschen Schule in Hurkau eingeschult ist.

Der czechische Bezirk Rakonitz hatte früher zwei deutsche Gemeinden, nämlich Kaunowa und Swojetin. Kaunowa wurde schon vor mehreren Jahren ausgeschieden und dem Bezirke Saaz zugewiesen, Swojetin, welches an die Bezirke Podersam und Saaz grenzt, im Jahre 1882 in zwei Gemeinden, Swojetin und Wetzlau getheilt. Wetzlau zählt 163 Deutsche und 17 Czechen, Swojetin aber hat zwar auch als Gemeinde eine überwiegend deutsche Einwohnerschaft (460 Deutsche und 384 Czechen), besteht jedoch aus dem deutschen Dorfe Swojetin mit 444 Deutschen und 133 Czechen, und dem czechischen Dorfe Johannesthal mit 16 Deutschen und 251 Czechen. Für das deutsche Sprachgebiet kommen daher nur die Gemeinden Wetzlau und die Ortschaft Swojetin, zusammen mit 607 Deutschen und 150 Czechen in Betracht.

Im Bezirke Laun kann wohl nur die Gemeinde Rannay, welche unmittelbar an den Bezirk Bilin anschließt, deutsche Gemeindeverwaltung und Schule hat, und unter 430 Einwohnern 235 Deutsche und 195 Czechen zählt, für das deutsche Sprachgebiet in Anspruch genommen werden. Dagegen ist dieß kaum mehr der Fall bei der Gemeinde Horschan, welche zwar 128 deutsche und 86 czechische Einwohner zählt, auch eine deutsche Schule hat, aber für sich allein eine Sprachinsel bildet und vom deutschen Sprachgebiete durch die czechischen Gemeinden Tauchowitz und Praschin getrennt ist. Mit letzterem war es früher zu Einer Gemeinde Praschin vereiniget. Zu dem kommt, daß wie Schlesinger a. a. O. S. 24 mittheilt, bei den letzten Gemeindewahlen 1885 den Deutschen durch eigene Saumsal die bisher immer behauptete Majorität in der Gemeindevertretung verloren gieng und augenblicklich der Kampf um die dermalen noch deutsche Schule im Orte entbrennt.

Im Bezirke Weißwasser trennt die Sprachgrenze die zu demselben gehörigen acht deutschen von seinen siebzehn czechischen Gemeinden.

Die deutschen Gemeinden sind: Klein-Bösig, Nieder-Gruppai, Jesowai, Neudorf, Nossadl, Nieder-Rokitai, Ober-Rokitai und Wiska. Ihre einheimische Bevölkerung beträgt im Ganzen 2790, wovon 2.607

Deutsche und 183 Czechen.*) Die nördlich gelegenen deutschen Gemeinden grenzen an Niemes, die anderen an Dauba. Deßhalb hatte schon die Regierungsvorlage vom Jahre 1865 die Einbeziehung all' dieser Gemeinden „mit deutscher Bevölkerung," so wie einiger Gemeinden von Niemes zu Dauba vorgeschlagen.

Der Bezirk Böhmisch-Aicha hatte früher eine namhafte Zahl von deutschen Gemeinden. Nachdem jedoch die Stadt Oschitz mit neun anderen Gemeinden dem Bezirke Niemes, und die Stadt Liebenau so wie die Gemeinden Saskal und Pelkowitz dem Bezirke Reichenberg zugewiesen wurden, verblieb als einzige deutsche Gemeinde die Stadt Böhmisch-Aicha selbst. Sie hat unter ihrer einheimischen Bevölkerung 1.481 Deutsche und 1.094 Czechen, eine deutsche Gemeindevertretung, so wie mehrere deutsche Schulanstalten. Allein sie steht in gar keinem territorialen Zusammenhange mit irgend einer deutschen Gemeinde.

Zum czechischen Bezirke Starkenbach gehörten vordem drei große deutsche Gemeinden. Von diesen wurden Witkowitz und Hennersdorf bereits ausgeschieden und den Bezirken Rochlitz und Hohenelbe zugewiesen. Auch die dritte Gemeinde Huttendorf mit 1.109 deutschen und 172 czechischen Einwohnern, grenzt an den Bezirk Hohenelbe, und stand ihre Zuweisung zu letzterem beim Landtage schon in Verhandlung, wenn sie auch nicht zur definitiven Erledigung gelangte.

Die ehemals zahlreichen deutschen Gemeinden im Bezirke Neupaka haben, und zwar meist erst in neuerer Zeit, ihren deutschen Charakter zum größten Theile verloren und wurden czechisirt. So hatten die früher deutschen Gemeinden Bilai und Ratkyn bis auf die letzte Zeit herab deutsche Schulen, diese wurden aber vor Kurzem in czechische umgestaltet, nachdem bei der letzten Volkszählung die Czechisirung dieser Gemeinden constatirt, und die czechische Sprache in Bilai bei allen 300, in Ratkyn bei 193 von 222 Einwohnern als Umgangssprache angegeben worden war.

*) Zur czechischen Stadt Weißwasser gehören auch die deutschen Ortschaften Leimgruben und Wazacka, zusammen mit 291 deutschen und 66 czechischen Einwohnern, die eine eigene deutsche Schule haben.

Im Bezirke Neupaka sind daher gegenwärtig nur mehr vier deutsche Gemeinden, welche westlich vom Bezirke Arnau gelegen, unter sich zusammenhängen. Ihre nationalen Verhältnisse sind aus nachstehender Zusammenstellung zu entnehmen.

	Einheimische Bevölkerung	darunter Deutsche	darunter Czechen
Groß-Borowitz	1.302	1.275	27
Stickau	360	317	43
Stupna	593	593	—
Widach	946	752	194
Zusammen	3.201	2.937	264

Die einheimische Bevölkerung des Bezirkes Königinhof in der Zahl von 26.813 besteht aus 16.052 Deutschen und 10.761 Czechen. Die deutschen Gemeinden, an welche sich jene des zur Bezirkshauptmannschaft Königinhof gehörigen Bezirkes Jaroměř anreihen, grenzen an die Bezirke Arnau und Trautenau.

Von den 38 Gemeinden des Königinhofer Bezirkes sind zweiunddreißig deutsch mit einer einheimischen Bevölkerung von 16.617, worunter 15.107 Deutsche und 1.510 Czechen. Czechisch sind außer der Stadt Königinhof*) nur noch fünf Landgemeinden, nämlich Daubrawitz, Lipnitz, Nowoles, Werdek und Trschemeschna. Die einheimische Bevölkerung dieser sechs Gemeinden beträgt 10.196 mit 945 Deutschen und 9.251 Czechen.

Im Bezirke Jaroměř aber sind nachstehende acht deutsche Gemeinden:

	Einheimische Bevölkerung	darunter Deutsche	darunter Czechen
Klein-Bukowina	349	271	78
Grabschütz	246	244	2
Heřmanitz	315	267	48
Lititsch	606	591	15
Probe	255	246	9
Salnai	284	258	26
Schlotten	407	375	32
Westetz	196	194	2
Zusammen	2.658	2446	212

*) Selbst in der Stadt Königinhof ist das deutsche Element bedeutender als man nach den Schwierigkeiten vermuthen sollte, welche daselbst der Errichtung

Das nördliche deutsche Sprachgebiet im Ganzen.

Das deutsche Sprachgebiet im Norden Böhmens umfaßt zweiundsechzig Gerichtsbezirke vollständig, nämlich alle (35) Bezirke der Kreisgerichtssprengel Eger, Leipa und Reichenberg, 13 und 7 der Sprengel Brüx und Leitmeritz, endlich die 7 Gerichtsbezirke: Rochlitz, Hohenelbe, Arnau, Marschendorf, Schatzlar, Trautenau und Braunau — ferner fünf Bezirke mit ihrem größeren Theile, nämlich Postelberg, Leitmeritz, Lobositz, Politz und Königinhof — wozu noch deutsche Gemeinden in sieben anderen Gerichtsbezirken kommen, nämlich in Manetin, Rakonitz, Laun, Weißwasser, Starkenbach, Neupaka und Jaroměř.

Die einheimische Bevölkerung beträgt 1,602.370,*) wovon 1,560.400 Deutsche, 41.741 Czechen und 229 Personen mit einer anderen Umgangssprache,**) der Antheil der deutschen Bevölkerung beträgt somit 97.4, jener der czechischen 2.6 Percent.

Die Einwohnerzahl ist größer als die der einzelnen österreichischen Länder mit Ausnahme von Galizien, Böhmen, Mähren und Niederösterreich.

Was aber die absolute Zahl der Deutschen betrifft, so ist sie nur in Niederösterreich größer als 1,560.498, nämlich 2,100.874, während sie in Steiermark 794.841, Oberösterreich 748.080, Mähren 628.907, Tirol 432.062 beträgt.

Das percentuelle Verhältniß der deutschen einheimischen Bevölkerung endlich mit 97·4 Percent ist günstiger als selbst in Niederösterreich, wo unter der einheimischen Bevölkerung von 2,169,032, 2,100.874, also 96.86 Percent Deutsche (und 61.257

---

einer deutschen Schule auf Kosten des deutschen Schulvereines, also ohne alle Belastung der Gemeinde, entgegengestellt wurden. Die Zahl der Deutschen beträgt nämlich 909, denen wohl noch die 26 dort wohnenden Fremden zuzuzählen sind, gegen 5.878 Czechen. Daß jene Zahl nicht etwa hauptsächlich durch die in Königinhof wohnenden Israeliten herbeigeführt wird, beweist der Umstand, daß dort deren überhaupt nur 124 gezählt wurden.

*) Die Stadt Böhmisch-Aicha, so wie die Gemeinde Horschau im Launer Bezirke wurden hiebei nicht berücksichtigt.

**) Die „anwesende" Bevölkerung, bei welcher auch die Fremden gezählt werden, übersteigt die „einheimische" um mehr als 20.000. Es liegt in der Natur der Sache, daß die im deutschen Sprachgebiete lebenden Fremden zum weitaus größten Theile entweder Deutsche sind oder sich der deutschen Sprache als Umgangssprache bedienen.

oder 2·82 Percent Czechen) sind, und weitaus günstiger als in Kärnten mit 70·22, in Steiermark mit 67, in Tirol mit 54.39 Percent Deutschen.

Zweiter Abschnitt.

Das deutsche Sprachgebiet im westlichen Böhmen.

Im Westen Böhmens erstreckt sich das deutsche Sprachgebiet, indem es nördlich durch den Bezirk Hostau mit dem ehemaligen Egerer Kreise zusammenhängt, ohne jede Unterbrechung durch czechische Gemeinden, längs der durch den Böhmerwald gebildeten Reichsgrenze bis herab zum Bezirke Wallern. Durch diesen steht es mit dem im Süden Böhmens gelegenen deutschen Sprachgebiete in Verbindung.

In dem oberen (nördlichen) Theile, wo sich an die Grenzbezirke Hostau und Ronsperg der gemischte Bezirk Bischofteinitz, dann die Bezirke Mies, Tuschkau und Staab, sowie die Gemeinde Littitz des Pilsner Bezirkes anschließen, ist die Sprachgrenze am weitesten ins Land hineingerückt. Ronsperg hängt weiterhin durch den schmalen Streifen, den die deutschen Grenzgemeinden der Bezirkshauptmannschaft Taus bilden, mit dem deutschen Bezirke Neuern zusammen. Die genannten Bezirke, so wie der fast ganz czechische Bezirk Klattau liegen im ehemaligen Pilsner Kreise, und gehören daher jetzt zu dem demselben entsprechenden Sprengel des Kreisgerichtes Pilsen.*)

Der Reichsgrenze folgend, schließen sich an Neuern der deutsche Bezirk Hartmanitz, ferner die deutschen Gemeinden von Bergreichenstein und Winterberg, und der deutsche Bezirk Wallern. Diese, so wie die anliegenden vorwiegend čechischen Bezirke Schüttenhofen, Prachatitz und Netolitz gehören sämmtlich zum Piseker Kreisgerichtssprengel, welcher mit dem ehemaligen Piseker Kreise übereinstimmt.

Der deutsche Theil des Kreisgerichts-Sprengels Pilsen.

I.

Hostau und Ronsperg sind rein deutsche Bezirke. Ihre einheimische Bevölkerung beträgt 15.573 und 11.346, worunter nur

---

*) Zu diesem Sprengel gehört auch der gemischte Bezirk Manetin, von welchem schon im ersten Abschnitte gesprochen wurde.

49 und 20 Czechen (in Hostau auch Eine Person mit anderer Umgangssprache); die Zahl der Fremden wurde mit 96 und 53 ermittelt.

Die gedachten Bezirke bilden mit Bischofteinitz die gleichnamige Bezirkshauptmannschaft. Von der einheimischen Bevölkerung des Gerichtsbezirkes Bischofteinitz (18.005) sind 9.295 Deutsche und 8.708 Czechen. Der Bezirk wird jedoch durch die Sprachgrenze scharf und bestimmt in einen östlichen czechischen und westlichen deutschen Theil geschieden. Auf den czechischen Theil entfallen siebzehn Gemeinden, deren Bevölkerung 8.558 (8.080 Czechen und 478 Deutsche) beträgt. Der deutsche Theil umfaßt sechsundzwanzig Gemeinden mit 9.447 Einwohnern, worunter 8.817 Deutsche, 628 Czechen und zwei mit anderer Umgangssprache. Name und Bevölkerungsverhältnisse der einzelnen Gemeinden sind aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich:

	Einheimische Bevölkerung	darunter Deutsche	darunter Czechen
Autschowa	175	147	28
Bischofteinitz*)	3.035	2.740	293
Blisowa	677	477	200
Čarlowitz	118	116	2
Dobrowa	243	239	4
Horschau	391	385	6
Křakau	181	181	—
Mallowa	185	176	9
Maschowitz	350	350	—
Medelzen	269	268	1
Meßhals	157	157	—
Mirschigkau	379	375	4
Mogolzen	213	213	—
Mukowa	161	161	—
Nemlowitz	156	156	—
Potzowitz	300	298	2
Radelstein	197	197	—
Raschnitz	122	122	—

*) In der Stadt Bischofteinitz befinden sich 127 Mann actives Militär, dann zwei Personen mit anderer Umgangssprache.

	Einheimische Bevölkerung	darunter Deutsche	Czechen
Semeschitz	250	249	1
Semlowitz	212	209	3
Třebnitz	265	235	30
Wotirschen	424	399	25
Wassertrompeten	166	162	4
Worowitz	303	297	6
Webrowa	190	181	9
Zetschowitz	328	327	1

Unter den sechsundzwanzig deutschen Gemeinden sind also nicht weniger als acht, in welchen gar keine Czechen wohnen, und weitere zehn, in welchen deren Zahl nicht zwei Percent der Bevölkerung erreicht.

Aber auch bei den siebzehn czechischen Gemeinden bestehen ähnliche Verhältnisse; in dreien davon wohnen gar keine Deutschen, und in sieben ist ihre Zahl geringer als fünf Percent der Bevölkerung der betreffenden Gemeinden.

II.

Die drei Bezirke, aus denen die Bezirkshauptmannschaft Mies besteht, nämlich Mies, Tuschkau und Staab, hängen einerseits mit dem deutschen Theile von Bischofteinitz und andererseits mit dem deutschen Sprachgebiete im Norden zusammen. Die nationalen Verhältnisse in denselben sind für die Deutschen minder günstig und kommen daselbst auf 52.046 Deutsche 7.546 Czechen d. i. 12·5 Percent der einheimischen Bevölkerung.

Jedoch sind in den einzelnen Bezirken die Verhältnisse sehr verschieden.

Die Bevölkerung des Bezirkes Tuschkau ist wesentlich eine ackerbautreibende und findet daselbst kein Bergbau statt; die Gesammtbevölkerung ist daher nur ganz unbedeutend gestiegen (von 11.645 im Jahre 1869 auf 11.715 im Jahr 1880). Der Bezirk hat dreiunddreißig Gemeinden, die sämmtlich deutsch sind und in welchen neben 11.087 Deutschen 611 Czechen wohnen. Von letzteren entfallen aber auf die nahe bei Pilsen gelegenen Gemeinden Kottiken*), Ko-

*) S. die Ausführungen in Betreff der Gemeinde Kottiken oben in der Anmerkung.

solup und Malesitz allein 464, so daß in den andern Gemeinden deren nur 147, und in nicht weniger als dreiundzwanzig Gemeinden überhaupt keine Czechen vorkommen.

Die einheimische Bevölkerung des Bezirkes Mies beträgt 24.611, worunter 22.931 Deutsche und 1.680 Czechen. Von den fünfundfünfzig Gemeinden des Bezirkes haben achtunddreißig überhaupt keine czechischen Einwohner, und in weiteren sieben Gemeinden erreicht deren Anzahl nicht einmal Ein Percent der Bevölkerung. Dagegen ist diese Zahl in der Gemeinde Wilkischen sehr bedeutend, in vier anderen Gemeinden sogar überwiegend. Wilkischen hat nämlich unter seinen Einwohnern 1.677 Deutsche und 960 Czechen und findet die bedeutende Zahl der Letzteren ihre Erklärung durch die große Ausdehnung der daselbst befindlichen Unternehmungen der Prager Eisenindustriegesellschaft.

Die vier Gemeinden mit überwiegend czechischer Bevölkerung sind:

Sittna	mit	104 Deutschen,	226	Czechen,
Solislau*)	„	122 „	175	„
Wranowa	„	68 „	113	„
Wuttau	„	33 „	35	„
zusammen also	mit	327 Deutschen,	549	Czechen.

Diese von dem czechischen Sprachgebiete entfernten Gemeinden sind der Rest einer früher bedeutenderen czechischen Sprachinsel, welche sich mitten in deutscher Gegend dadurch gebildet hatte, daß vor geraumer Zeit die Stadt, und mit ihr die umliegenden zum Dominium Mies gehörigen Gemeinden czechisch waren. Seither ist die Stadt Mies so vollständig deutsch geworden, daß daselbst im Jahre 1880 neben 4.153 Deutschen nur 10 Personen mit czechischer Umgangssprache gezählt wurden. Die genannten Dörfer haben aber noch theilweise den czechischen Charakter bewahrt.

Daß jedoch hiedurch der deutsche Charakter des Mieser Bezirkes nicht alterirt werden kann, ergibt sich aus der namhaften Vertretung

*) In Solislau wurden noch sechs Fremde gezählt, weshalb die anwesende Bevölkerung um diese Zahl die einheimische übersteigt. — Die drei Gemeinden Solislau, Wranowa und Wuttau waren früher zu Einer Gemeinde „Solislau" vereinigt. Durch ihre Trennung wurde die Anzahl der Gemeinden mit vorwiegend czechischer Bevölkerung, welche vordem im Mieser Bezirke nur zwei betragen hatte, auf vier vermehrt.

des deutschen Elementes selbst in diesen Gemeinden, welches in Wuttau dem czechischen an Zahl nahezu gleichkommt, so wie daraus, daß dieselben zu den relativ unbedeutendsten des ganzen Bezirkes gehören. Auch weisen sie keine Zunahme der Bevölkerung auf, indem letztere vielmehr von 928 im Jahre 1869 auf 882 im Jahre 1880, also um 46 oder um 5 Percent, und speciell in Wuttau von 103 auf 68, also um 35 Einwohner oder um mehr als 30 Percent gefallen ist.

Am ungünstigsten für die Deutschen hat sich das Verhältniß der Nationalitäten im Bezirke Staab gestaltet, wo von 23.283 Einheimischen 18.028 auf die Deutschen und 5.255 auf die Czechen entfallen.

Hierin liegt jedoch nicht etwa ein Anzeichen fortschreitender Czechisirung dieses früher ganz deutsch gewesenen Bezirkes. Derselbe ist nämlich, abgesehen von den allerdings großartigen, aber in einzelnen Orten concentrirten Montanwerken, ein rein agricoler und besitzt einen Bauernstand, der wohlhabend und intelligent, aber auch von deutschem Bewußtsein erfüllt ist und treu an seiner Stammesart festhält.

Allein die Bevölkerung ist in Folge des Aufschwunges der Kohlen- und Eisen-Industrie in ganz außerordentlicher Weise gestiegen. Der Bezirk hatte (mit Einrechnung der Bewohner der erst später mit ihm vereinigten Gemeinde Honositz) in den Jahren 1857 : 12.991, 1869 : 16.504 und 1880 : 23.401 Einwohner. Die Vermehrung betrug also seit 1857 achtzig, seit 1869 41·8 Percent.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die Vermehrung zum großen Theile durch Zuwanderung fremder Arbeiter herbeigeführt wurde, und eben deshalb zumeist an jenen Orten eintrat, wo sich die betreffenden Werke befinden. In Folge dessen überwiegt in drei Gemeinden des Bezirkes die czechische Bevölkerung, nämlich in

Lihn	mit 476	Deutschen und	584 Czechen
Neudorf	„ 115	„ „	235 „
Nürschan	„ 1647	„ „	2608 „

Gerade in diesen Gemeinden hat die Bevölkerung außerordentlich zugenommen; sie betrug in den Jahren 1857, 1869 und 1880

	1857	1869	1880
in Lihn	281,	379,	1,063,
in Neudorf	76,	78,	350,
in Nürschan	378,	2.413,	4.258.

Bei der Gemeinde Honositz, welche ebenfalls eine Mehrheit czechischer Einwohner hat (177 Deutsche, 269 Czechen), findet dieser

Erklärungsgrund allerdings keine Anwendung. Denn ihre Bevölkerung betrug im Jahre 1857 463, im Jahre 1880 446, hat also abgenommen. Allein diese Gemeinde war seit jeher national gemischt, und gehörte früher zum Bezirke Bischofteinitz, aus dem sie erst vor nicht langer Zeit ausgeschieden und dem Staaber Bezirke zugewiesen wurde.

Uebrigens blieb doch in mehreren Gemeinden, deren Bevölkerung wegen der in ihrem Bereiche befindlichen Kohlenbergbaue gleichfalls sehr stark gewachsen ist, nichts desto weniger die Zahl der Deutschen weit überwiegend.

So betrug die Einwohnerzahl

im Jahre	1857,	1869,	1880	darunter Deutsche	Czechen
in Blattnitz	170	262	725	639	86
in Mantau	285	344	585	504	80
in Ober-Sekřan . .	136	392	395	334	54
in Unter-Sekřan . .	220	515	1.273	869	404
in Stein-Aujezd . .	145	340	909	645	264

In den meisten anderen Gemeinden gieng die Zunahme der Bevölkerung in normaler Weise vor sich und hat daher der nationale Charakter des Bezirkes keinerlei Aenderung erfahren. Dies geht deutlich daraus hervor, daß in fünfzehn von den 38 Gemeinden des Bezirkes gar keine czechischen Einwohner vorkommen und deren Zahl in neun weiteren Gemeinden fünf Percent der Bevölkerung nicht erreicht. Aber selbst dort, wo diese Zahl bedeutend anwuchs, ist die eigentliche Gemeinde d. h. die Gesammtheit der einheimischen, grundbesitzenden und steuerzahlenden Insassen und daher auch die aus ihrer Wahl hervorgehende Gemeindevertretung deutsch geblieben, wie zuvor. Es genügt in dieser Beziehung auf die in Nürschan bestehenden Verhältnisse hinzuweisen.

Angrenzend an den Bezirk Staab liegt in jenem von Pilsen die Gemeinde Littitz. Sie gehörte zur Herrschaft Chotieschau, aus welcher bei der Gerichts-Organisation der Staaber Bezirk gebildet wurde; Littitz wurde aber bei diesem Anlasse im Jahre 1850 von den anderen Gemeinden jener Herrschaft getrennt und dem Bezirk Pilsen zugewiesen, obwohl sie eben so wie diese anderen Gemeinden rein deutsch war.

Seither ist auch hier, besonders seit dem Jahre 1869 durch die Entwickelung des Kohlenbergbaues, so wie durch die Eröffnung der Eisenbahn Pilsen-Eisenstein die Bevölkerung sehr stark angewachsen. Sie betrug 1857: 752, 1869 erst 807, dagegen aber 1880: 1.694, darunter waren 764 Deutsche, 921 Czechen (und 9 Fremde).

Demungeachtet ist der besitzende Theil der Gemeinde und daher auch die Gemeindevertretung deutsch geblieben und muß Littitz, welches zum deutschen Schulbezirke in Mies gehört, noch immer als deutsche Gemeinde angesehen werden.

III.

Die Bezirkshauptmannschaft Taus besteht aus den gemischten Gerichtsbezirken Taus und Neugedein. In beiden Bezirken ziehen sich die deutschen Gemeinden längs der Grenze hin, und stehen nördlich mit Ronsperg, südlich mit Neuern in Verbindung. Sie bilden theils einen eigenen deutschen Schulbezirk, theils gehören sie zum deutschen Schulbezirke Bischofteinitz.

Der Bezirk Taus hat fünf deutsche Gemeinden: Haselbach, Prennet, Tannawa, Vollmau und Wassersuppen. Ihre einheimische Bevölkerung beträgt 5.216,*) worunter 5.153 Deutsche und 63 (also 1·2 Percent) Czechen.

Außerdem sind mehrere deutsche Dörfer mit czechischen Ortschaften zu überwiegend czechischen Ortsgemeinden vereinigt; so Nepomuk (158 Deutsche, 8 Czechen) mit Klentsch, Nimmvorgut (138 Deutsche, 1 Czeche) mit Possigkau, Kohlstetten (156 Deutsche, 8 Czechen) und Filippsberg (52 Deutsche, 24 Czechen) mit Tilmitschau.

Im Bezirke Neugedein sind sieben deutsche Gemeinden, nämlich Donau, Hirschau, Kaltenbrunn, Maxberg, Neumark, Schneiderhof, Viertl,**) unter deren einheimischer Bevölkerung von 3.067 sich

*) Außerdem wurden in diesen Grenzgemeinden 87 Fremde gezählt.

**) Braunbusch, welches stets als deutsche Gemeinde angesehen wurde, ist hier nicht aufgenommen, weil bei der Volkszählung vom Jahre 1880 für 309 Personen die czechische, und nur für 195 die deutsche Sprache als Umgangssprache angegeben, und dieses Resultat nicht dadurch herbeigeführt wurde, daß Angehörige der czechischen Nationalität von Außen her zuwanderten. Denn die Bevölkerung von Braunbusch betrug im Jahre 1857 529, also im Jahre 1880 um 25 Personen weniger. Die Umgestaltung ist wesentlich dem zuzuschreiben, daß Braunbusch sehr lange Zeit an die czechische Schule der nahegelegenen Stadt Neugedein gewiesen

2.901 Deutsche und 166 Czechen befinden.*) Auch hier ist da überwiegend deutsche Dorf Silberberg (69 Deutsche, 34 Czechen Theil der czechischen Gemeinde Putzerried.

IV.

Der zur Bezirkshauptmannschaft Klattau gehörige deutsche Bezir Neuern zählt unter seiner einheimischen Bevölkerung von 12.34 12.066 Deutsche, 278 (also 2·2 Percent) Czechen, und 1 Person m anderer Umgangssprache. Mehr als die Hälfte der Czechen (14 wurde in den vier Gemeinden ermittelt, in welchen sich Eisenbahn stationen befinden.

Vom Bezirke Neuern angefangen zieht sich durch die Bezirk Hartmanitz und Bergreichenstein das Gebiet der königlichen Frei bauern im Böhmerwalde. Sie werden im dortigen Dialec künische Bauern, ihre Höfe künische Höfe, die ganze Gegen das „Künische" genannt.**) Das Gebiet bestand aus neun G richten (königlichen Freigerichten), von denen drei (St. Katharin Hammern, Eisenstraß) im Bezirke Neuern, vier (Seewiesen, Haid Kochet, Stadeln) in Hartmanitz, und zwei (Stadler Antheil un Stachau) in Bergreichenstein liegen.

Die Besitzer der die Gerichte bildenden Höfe waren seit je freie, mit keiner Leibeigenschaft oder Unterthänigkeit behaftete Leu und besaßen auch ihre Gründe als freie, nicht als unterthäni Gründe. Die Insassen der Gerichte waren zwar, was die Rechtspfle betrifft, an die Herrschaften Bystritz und Stubenbach gewiesen u standen in dieser Beziehung zu ihnen in dem nämlichen Verhältni wie Schutzstädte zu ihren Schutzobrigkeiten. Die politische Verwaltu wurde jedoch nicht von diesen Herrschaften, sondern von den Gericht selbst durch einen aus ihrer Mitte gewählten „Oberrichter" geführt.**

war und alle Bemühungen der früheren Zeit, eine eigene und zwar deutsche Sch zu erhalten, fruchtlos blieben. Erst durch die neuen Schulgesetze wurde im Ja 1874 die Errichtung einer solchen Schule ermöglicht.

*) Ueberdieß wurden daselbst 35 Fremde ermittelt.

**) Eine früher ebenfalls angewendete ämtliche Benennung: „Der königli Wald Hwozd," enthielt eigentlich eine Tautologie, da Hwozd in diesem Falle a einen großen dichten Wald bedeutet. Der Name „Waldhwozd" ist längst nicht m gebräuchlich und dürfte heute im „Künischen" kaum mehr verstanden werden.

***) Der Sitz des Oberrichters war meistens in Seewiesen als dem Centr punkte des künischen Gebietes. In der Gemeinde Seewiesen heißt der Hof d letzten Oberrichters (Stellkasparhof) noch heute Oberrichterhof, und wird auch i Ortsrepertorium als eine eigene Ortschaft so genannt.

die Gesammtheit der Gerichte wurde als ein selbstständiges Dominium angesehen und hatte auch solche Rechte, welche sonst ausschließlich den Dominien zustanden, wie das Braurecht, das freie Schankrecht, die freie Biereinfuhr, das Recht der Branntweinerzeugung, die Jagdbarkeit und Fischerei.*)

Von den neun Gerichten war das Stachauer Gericht, welches getrennt von den übrigen tiefer im Lande liegt, national gemischt, die anderen Gerichte waren seit ihrem Ursprunge rein deutsch und sind deren Bewohner der Nationalität ihrer Vorfahren, welche vor mehr als achthundert Jahren zur Bewachung der Grenze in dem früher unbewohnt gewesenen waldigen Gebirge angesiedelt und dafür mit Privilegien ausgestattet wurden, jederzeit treu geblieben.

In dem im Norden an Neuern grenzenden Bezirke Klattau kann nur die Gemeinde Gesen, welche unter 514 Einwohnern 435 Deutsche und 79 Czechen zählt, als deutsch angesehen werden. Sie grenzt an die Gemeinde Seewiesen des Bezirkes Hartmanitz und ist auch dorthin eingeschult.**)

Der deutsche Theil des Kreisgerichts-Sprengels Pisek.

I.

Zur Bezirkshauptmannschaft Schüttenhofen gehören die Gerichtsbezirke Schüttenhofen, Hartmanitz und Bergreichenstein. Von diesen ist Hartmanitz ganz, Bergreichenstein überwiegend deutsch, während in Schüttenhofen nur drei deutsche Gemeinden sind.

Der Bezirk Hartmanitz wurde erst in neuerer Zeit aus Gemeinden des Bezirkes Schüttenhofen, dann der Gemeinde Stubenbach des Bezirkes Bergreichenstein gebildet. Er gehört zu jenen Bezirken,

*) Ueber diese Verhältnisse vgl. Dr. J. A. Gabriel: Der königliche Waldhwozd oder das Gebiet der königlichen Freibauern im Böhmerwalde. Prag 1864.

**) Die drei deutschen Ortschaften der gleichfalls im Bezirke Klattau und an der Sprachgrenze liegenden Ortsgemeinde Birkau, nämlich Hinkowitz, Mladotitz und Němčitz haben zusammen 114 deutsche und 45 czechische Einwohner. Da aber im Dorfe Birkau neben 176 Czechen nur 38 Deutsche wohnen, so ergibt sich für die ganze, vordem allerdings deutsch gewesene Gemeinde eine czech[illegible]e Mehrheit von 221 gegen 152 deutsche Einwohner.

[illegible] Czachrau, wo sich übrigens nur mehr 68 Personen zur deutschen Umg[illegible]sprache bekannten, besteht eine deutsche und eine czechische Schule, erstere wese[illegible] auch für die deutschen Kinder der angrenzenden Gemeinde Birkau.

deren Einwohnerzahl in letzter Zeit stark zugenommen hat.
Bevölkerung der jetzt zu demselben gehörigen Gemeinden stieg näm
von 12.074 im Jahre 1869 auf 15.139 im Jahre 1880, also
3.065 oder um mehr als fünfundzwanzig Percent.

Nichtsdestoweniger ist die Zahl der czechischen Einwohner nur ger
sie beträgt neben 14.546 Deutschen nur 409 oder 2·7 Percent der
heimischen Bevölkerung (14.955).*) Hievon kommen auf die Gemein
Dorf und Markt Eisenstein allein 235, so daß auf alle anderen Gem
den zusammen nur 174 entfallen. Der gerade in jenen, hart an
baierischen Grenze gelegenen Gemeinden relativ größere Antheil
czechischen Bevölkerung ist dadurch zu erklären, daß sie von der Eisenba
Pilsen-Priesen in größerer Ausdehnung berührt werden und
Grenzbahnhof in ihrem Bereiche liegt. Die Gesammtbevölkerung
gedachten zwei Gemeinden ist auch von 2.553 (1869) auf 3.560 (188
also um 1.007 Einwohner, oder um mehr als neununddreiß
Percent gewachsen.

Dagegen haben die ehemaligen künischen Gerichte und
mehrigen Ortsgemeinden Stadeln, Kochet, Haidl und Se
wiesen ihre angestammte Nationalität treu bewahrt. In Stad
insbesondere, wo sich die Bevölkerung von 2.567 (1869) auf 3.5
(1880), also um 960 oder um mehr als siebenunddreiß
Percent erhöhte, wurde dennoch kein Czeche gezählt, was a
bei den 629 Einwohnern von Kochet der Fall war. In Seewies
und Haidl mit einer einheimischen Bevölkerung von 1.302 und
Einwohnern wurden 10 und beziehungsweise 13 Czechen ermittelt.

Der überwiegend deutsche Bezirk Bergreichenstein
9.104 Deutschen und 7.107 Czechen wird durch die Sprachgr
in einen nördlichen czechischen und südlichen deutschen Theil geth
Letzterer ist ziemlich dünn bevölkert und erstreckt sich von der Rei
grenze bis weit in das Innere des Landes.

Im Ganzen hat der Bezirk neun deutsche Gemeinden, näm
Bergreichenstein, Duschowitz, Großhaid, Innergefild, Ritzau, Un
reichenstein, Rothseifen, Stadler Antheil und Ziegenruck. In dense
wohnen 8.607 Deutsche und 226, also 2·6 Percent Czechen.

Das nahe bei der deutschen Stadt Bergreichenstein gelegene
dorthin eingeschulte Dorf Zosum mit 112 Deutschen und 13 Cze

*) Die Zahl der Fremden in diesem Bezirke beträgt 184.

gehört zur czechischen Gemeinde Nezditz. Ebenso waren in dem ehemaligen künischen Gerichte Stachau, welches getrennt von den anderen Gerichten lag, und von ihnen abweichend vorwiegend czechische Bevölkerung hatte, auch deutsche Höfe, welche sich theilweise als deutsche Ortschaften in der großen, 2811 Einwohner zählenden Gemeinde Stachau erhalten haben. Dies ist der Fall bei Krousow (Großhof) mit 71 Deutschen und 8 Czechen und Reckerberg mit 108 Deutschen und 34 Czechen, während in Sommerau 72 Deutsche und 89 Czechen, in Tejmlow (Temelhof) gar nur mehr 8 Deutsche und 127 Czechen gezählt wurden.

Mit Hartmanitz, so wie mit dem deutschen Theile von Bergreichenstein, hängen die Gemeinden des Bezirkes Schüttenhofen: Langendorf und Albrechtsried zusammen. Beide liegen unmittelbar an der Sprachgrenze, und ist insbesondere die Gemarkung von Langendorf und jene der Stadt Schüttenhofen durch keine dazwischen liegende Gemeinde getrennt. Dennoch wurden in Langendorf 1.859 Deutsche und nur Ein Czeche, in Albrechtsried 495 Deutsche und 62 Czechen gezählt.*) In der That waren beide Gemeinden schon bei dem Landtagsbeschlusse in Betreff der Bildung des Bezirkes Hartmanitz zur Vereinigung mit diesem Bezirke in Aussicht genommen.

Die dritte deutsche Gemeinde des Bezirkes Schüttenhofen: Swina schließt sich ebenfalls an den Bezirk Hartmanitz an. Swina wurde ursprünglich als selbständige Ortsgemeinde constituirt, und erst später mit der czechischen Gemeinde Kunkowitz (Bergfried) vereiniget, jedoch im Jahre 1886 wieder eine eigene Gemeinde. Swina war ehedem ganz deutsch und ist nach Seewiesen im Bezirke Hartmanitz eingeschult; bei der Volkszählung wurde für 90 seiner 167 Einwohner die deutsche, für 77 die czechische Sprache als Umgangssprache angegeben.**)

---

*) Albrechtsried besteht aus drei Dörfern: Albrechtsried, Kumpatitz und Miltschitz. Von diesen sind die beiden letzteren (mit 120 und 125 Einwohnern) rein deutsch, während sämmtliche 62 czechischen Einwohner der Gemeinde neben 250 Deutschen im Dorfe Albrechtsried wohnen.

**) Die ebenfalls unmittelbar an den Bezirk Hartmanitz grenzende Gemeinde des Schüttenhofner Bezirkes: Gaberle besteht aus vier Dörfern. Von diesen sind Gaberle und Schwalben mit 48 und 92 Einwohnern rein, und Unter-Tieschau mit 51 Deutschen und 124 Czechen überwiegend czechisch, Mochau dagegen mit 108 Deutschen und 16 Czechen vorwiegend deutsch. Für Mochau wäre der Anschluß an

II.

Von den vier Gerichtsbezirken, welche zur Bezirkshaupt-mannschaft Prachatitz gehören, ist Wallern ganz deutsch und zählt bei 7551 Einheimischen 7534 Deutsche und nur 17 Czechen. Netolitz dagegen hat nur drei kleine deutsche Gemeinden: Bowi... Ober-Groschum und Kollowitz zusammen mit 668 Deutschen und 1... Czechen. Diese im Südosten des Bezirkes gelegenen Gemeinden stehen in Verbindung mit den im äußersten Westen des Budweiser Bezirkes gelegenen deutschen Gemeinden Sabor und Roschowitz, so wie mit dem deutschen Bezirke Kalsching.

Die Bezirke Prachatitz und Winterberg endlich, in deren ersterem die czechische Bevölkerung um Weniges überwiegt, während in letzterem die deutsche namhaft größer ist, werden durch die Sprachgrenze in zwei national scharf getrennte Theile geschieden, so daß in achtzehn von den sieben und dreißig Gemeinden des Prachatitzer Bezirkes keine Angehörigen der anderen Nationalität vorkommen.

Auf die fünfzehn deutschen Gemeinden dieses Bezirkes, nämlich: Brentenberg, Christelschlag, Chrobold, Frauenthal, Oberhaid, Oberschlag, Pfefferschlag, Prachatitz, Repesching, Rhon, Sablat, Ober-Sablat, Schreinetschlag, Wolletschlag, Zabor, mit einer einheimischen Bevölkerung von 12.038, entfallen 10.684 Deutsche und 1.35... Czechen, auf die zwölf deutschen Gemeinden des Bezirkes Winterberg und zwar: Außergefild, Buchwald, Gansau, Kaltenbach, Klöster..., Korkushütten, Kuschwarda, Landstrassen, Ober-Moldau, Neugebäu..., Rabitz und Winterberg, deren einheimische Bevölkerung 17.347 beträgt, 16.540 Deutsche, 805 Czechen, und 2 mit anderer Umgangssprache.

Jedoch ist die Zahl der czechischen Einwohner nur in den beiden Bezirksstädten bedeutend, und beläuft sich in Prachatitz auf 1086, in Winterberg auf 661. In den anderen deutschen Gemeinden ...

Hartmanitz nebst dem nationalen Momente auch aus dem Grunde erwünscht, weil es von Schüttenhofen weit entfernt und dem Gerichtssitze Hartmanitz viel näher gelegen ist.

Zur Stadt Schüttenhofen gehört das Dorf Zalusch mit 60 Einwohnern, die sämmtlich Deutsche sind, zur Gemeinde Podmokl das Dorf Ro... mit 67 deutschen und 16 czechischen Einwohnern.

*) Der Bezirk Wallern wurde erst in neuerer Zeit aus Gemeinden gebildet, welche früher zu den gemischten Bezirken Prachatitz und Winterberg, dann dem deutschen Bezirke Oberplan gehörten.

Bezirkes Winterberg wohnen nur 144, und in jenen des Prachatitzer Bezirkes nur 268 Czechen, somit nur Ein und beziehungsweise 3·2 Percent von deren einheimischer Bevölkerung.

Erwähnt muß noch werden, daß im Bezirke Prachatitz zu der czechischen Ortsgemeinde Mičowitz das deutsche Dorf Klenowitz mit 165 Deutschen und 5 Czechen, dagegen zu der deutschen Ortsgemeinde Zabor das czechische Dorf Grub mit 7 deutschen und 163 czechischen Einwohnern gehört.

Das westliche deutsche Sprachgebiet im Ganzen.

Das deutsche Sprachgebiet im Westen Böhmens umfaßt acht Gerichtsbezirke, nämlich: Hostau, Ronsperg, Mies, Tuschkau, Staab, Neuern, Hartmanitz und Wallern, — ferner den größeren Theil der vier Gerichtsbezirke Bischofteinitz, Bergreichenstein, Winterberg und Prachatitz, — endlich einzelne Gemeinden der sechs Bezirke Taus, Neugedein, Pilsen, Klattau, Schüttenhofen, Netolitz.

Die einheimische Bevölkerung beträgt 182.871, worunter 170.054 Deutsche, 12.811 Czechen und 6 Personen mit einer anderen Umgangssprache.*)

Der Antheil der Deutschen an dieser Bevölkerung beträgt also 93.05, jener der Czechen 6·95 Percent.

Dritter Abschnitt.

Das deutsche Sprachgebiet im südlichen Böhmen.

Als südlicher Theil Böhmens kommt hier der ehemalige Budweiser Kreis und nunmehrige Sprengel des Kreisgerichtes Budweis in Betracht. Während im Norden und Westen das czechische Sprachgebiet nirgend bis an die Landesgrenze reicht, vielmehr von ihr überall durch das ohne Unterbrechung zusammenhängende deutsche Sprachgebiet getrennt wird, verhält es sich hier nicht ebenso.

Die politischen Bezirke Krummau und Kaplitz erstrecken sich zwar allerdings bis zur Landesgrenze und stehen mit dem deutschen

*) Dazu kommen bei der anwesenden Bevölkerung noch 970 Fremde, deren Umgangssprache nach der Natur der Sache kaum eine andere als die deutsche sein kann.

Sprachgebiete in den Bezirken Wallern und Prachatitz im Zusamme[n]hange. Dieß ist auch bei den im südwestlichen Theile des Budwei[s]er Gerichtsbezirkes gelegenen zwei deutschen Gemeinden der Fall, [die] sich ebenso wie die früher besprochenen drei deutschen Gemeinden de[s] Netolitzer Bezirkes an den Bezirk Kalsching lehnen. Allein östl[ich] von Gratzen dringt das czechische Sprachgebiet bis zur Grenze v[on] Niederösterreich vor, wodurch der deutsche Theil des politisch[en] Bezirkes Neuhaus von dem deutschen Sprachgebiete in Böhm[en] abgeschnitten wird. Er grenzt jedoch an Niederösterreich und [ist] dadurch mit deutschem Sprachgebiete verbunden.

Dagegen bilden die Stadt Budweis und die um dieselb[e] gelegenen deutschen Gemeinden eine Sprachinsel, welche auch v[on] den deutschen Gemeinden im Südwesten des Bezirkes Budweis du[rch] die dazwischen liegenden czechischen Gemeinden territorial geschieden i[st].

Die politischen Bezirke Krummau und Kaplitz.

I.

Zur Bezirkshauptmannschaft Krummau gehören drei Gerich[ts]bezirke: Krummau, Kalsching und Oberplan. Von diesen ist Obe[r]plan rein deutsch und sind unter seiner einheimischen Bevölkerun[g] von 15.301, 15.155 Deutsche, 139 Czechen und 7 Personen m[it] anderer Umgangssprache.

Der gemischte Bezirk Krummau hat sechzehn deutsc[he] und fünfzehn czechische Gemeinden.*)

Die einheimische Bevölkerung der deutschen Gemeinden beträ[gt] 16.712, worunter 14.590 Deutsche und 2.122 Czechen, jene d[er] czechischen Gemeinden 12.035 mit 290 Deutschen und 11.745 Czeche[n]. Die große Zahl der Czechen in den deutschen Gemeinden wi[rd] wesentlich durch die Stadt Krummau herbeigeführt, unter der[en] einheimischer Bevölkerung (7.627) sich 5.969 Deutsche und 1.6[..] Czechen befinden.**)

*) Die deutschen Gemeinden sind: Drossen, Höritz, Hoschlowitz, Kirchschla[g], Kladen, Krummau, Maltschitz, Nespoding, Pohlen, Priethal, Schöbersdorf, Teutsc[h]mannsdorf, Triesch, Tweras, Wettern, Zippendorf. — Zur czechischen Gemein[de] Mirkowitz (165 Deutsche, 196 Czechen) gehören die deutschen Dörfer Kabsch[o]witz und Zahradka (zusammen mit 160 Deutschen und 17 Czechen).

**) Die Zahl der activen Militärpersonen beträgt in der Stadt Krumm[au] 344, jene der dort wohnenden Fremden 32.

Der Bezirk ist durch die Sprachgrenze in zwei Hälften getheilt, von welchen die deutsche im Südwesten, die czechische im Nordosten liegt. Wie scharf die Theilung sei, geht daraus hervor, daß unter den einunddreißig Gemeinden neun sind, in denen kein Angehöriger der anderen Nationalität wohnt, und daß unter denselben nur vier vorkommen, in denen die Zahl der Angehörigen der anderen Nationalität fünf Percent der einheimischen Bevölkerung erreicht.

Daher sprach sich schon die Regierungsvorlage vom Jahre 1865 bezüglich der czechischen Gemeinden des Bezirkes Krummau eben wegen deren Nationalität für ihre Trennung von Krummau und den Anschluß an Budweis aus. Die gedachte Vorlage hatte übrigens die Gestaltung der Bezirkshauptmannschaften und nicht der Bezirksgerichte im Auge. In gerichtlicher Beziehung wäre vielmehr bei der Größe des Bezirkes Budweis und der großen Bevölkerungszahl jener czechischen Gemeinden die Errichtung eines eigenen Bezirksgerichtes für dieselben und zwar um so mehr angemessen, weil dazu noch Berlau und Neudorf aus dem Bezirke Kalsching kämen.

Der Bezirk Kalsching hat nämlich Eine czechische Gemeinde Berlau mit 5 Deutschen und 1.286 Czechen. Dieselbe besteht aus den Dörfern Berlau und Neudorf; dagegen ist ein drittes Dorf Ober-Neudorf mit 10 Deutschen und 157 Czechen Bestandtheil der deutschen Gemeinde Johannesthal, welche ohne Ober-Neudorf 1.117 Deutsche und 93 Czechen zählen würde.*) Ein für die czechischen Gemeinden des Bezirkes Krummau mit Einschluß der gedachten drei Dörfer des Bezirkes Kalsching, etwa mit dem Sitze des Gerichtes im Markte Krems, zu schaffender Gerichtsbezirk würde demnach 13.493 Einwohner zählen.

Für den deutschen Theil des Bezirkes Kalsching (ohne die Gemeinde Berlau und ohne Ober-Neudorf) verbleibt daher eine einheimische Bevölkerung von 12.066, worunter 11.814 Deutsche und 252 Czechen.

II.

Von den drei Gerichtsbezirken, welche zur Bezirkshauptmannschaft in Kaplitz gehören: Kaplitz, Gratzen und Hohenfurth haben zwei lediglich deutsche Gemeinden.

*) Johannesthal war früher mit Berlau zu einer Ortsgemeinde vereiniget, Oberneudorf ist zur böhmischen Schule in Berlau eingeschult.

Im Bezirke Gratzen beträgt die einheimische Bevölkerun
16.971, worunter 16.340 Deutsche, 630 Czechen und Eine Person mi
anderer Umgangssprache.

Unmittelbar an der Grenze dieses Bezirkes liegt Haid, di
einzige deutsche Gemeinde des Bezirkes Schweinitz.*) Haid beste
aus sechs deutschen und zwei czechischen Dörfern. Letztere sind Po
schiken und Sitzkreis, zusammen mit 28 Deutschen und 327 Czechen
Die für die Gemeinde Haid verbleibenden sechs deutschen Dörfer mi
1.061 Deutschen und 66 Czechen fallen in das deutsche Sprachgebie

Der Bezirk Hohenfurth hat unter seiner einheimischen Be
völkerung von 17.489, 17.469 Deutsche und nur 20 Czechen.

Dagegen hat der Bezirk Kaplitz zwei nördlich gelegene czechisch
Gemeinden, nämlich Oemau und Poreschin mit je 26 un
4 Deutschen, dann 719 und 677 Czechen.

Ohne diese Gemeinden beträgt die einheimische Bevölkerung de
Bezirkes 18.730, und sind darunter 18.019 Deutsche und 711 Czechen

Im Ganzen ergibt sich für das deutsche Sprachgebiet in de
politischen Bezirken Krummau und Kaplitz mit Einschluß der sech
deutschen Dörfer der Gemeinde Haid im Schweinitzer Bezirke, di
einheimische Bevölkerung mit 98.396, wovon 94.448 Deutsche, 3.94
(das ist 4 Percent) Czechen und 8 Personen mit einer anderen Um
gangssprache.**)

Der politische Bezirk Neuhaus.

Der deutsche Theil des politischen Bezirkes Neuhaus besteht au
dem deutschen Bezirke Neubistritz, dessen einheimische Bevölkerun
sich auf 15.557 beläuft, worunter 15.187 Deutsche und 370 Czechen
— dann aus den mit jenem und unter sich zusammenhängenden deutsche
Gemeinden des Gerichtsbezirkes Neuhaus, welcher im Ganzen fün
undzwanzig deutsche und 31 czechische Gemeinden zählt.***)

---

*) Im Bezirke Schweinitz liegt auch noch das zu der großen czechische
Gemeinde Buggau gehörige Dorf Georgenthal, dessen 166 Einwohn
sämmtlich Deutsche sind.

**) Außerdem wurden noch 134 Fremde gezählt.

***) Die deutschen Gemeinden sind: Nieder-Baumgarten, Ober-Baumgarte
Blauenschlag, Brunn, Buken, Diebling, Gatterschlag, Heinrichschlag, Hosterschla
Köpferschlag, Deutsch-Moliken, Motten, Muttaschlag, Niedermühl, Obermüh
Ottenschlag, Klein-Radeimles, Groß-Rammerschlag, Klein-Rammerschlag, Riedwei
Riegerschlag, Ruttenschlag, Tieberschlag, Ulrichschlag, Wenkerschlag.

Die Landgemeinden dieses Bezirkes werden durch die Sprachgrenze so scharf geschieden, daß in acht deutschen und vierundzwanzig czechischen Gemeinden gar keine Angehörigen der anderen Nationalität vorkommen, und daß von den 11.675 Deutschen des Bezirkes 10.613 in deutschen Gemeinden, 976 in der Stadt Neuhaus und nur 86 in anderen Gemeinden und zwar nur in sechs anderen czechischen Gemeinden wohnen.

Die Bevölkerung der deutschen Gemeinden beträgt 11.131, wovon 10.613 Deutsche und 518 Czechen; — und ergibt sich somit für den deutschen Theil des ganzen politischen Bezirkes die Bevölkerung mit 26.688, worunter 25.800 Deutsche und 888 (3 Percent) Czechen.*)

Der Gerichtsbezirk Budweis.

Die Stadt Budweis war seit jeher deutsch und die Mehrzahl der Besitzer und bedeutenden Steuerzahler ist es noch heute, wie die Wahlen in die Gemeindevertretung beweisen.

Aber der Zahl nach sind die beiden Nationalitäten in dieser Stadt beinahe gleich vertreten. Die Zahl der Deutschen beträgt nämlich 11.829, jene der Czechen 11.812, wozu noch 11 Personen mit einer anderen Umgangssprache kommen. Dabei mag allerdings berücksichtigt werden, daß in Budweis 781 active Militärpersonen und 193 Fremde gezählt wurden. Von Ersteren können möglicherweise mehr der czechischen als der deutschen Bevölkerung angehören, in welchem Falle sich bei der Civilbevölkerung, diese allein betrachtet, das Verhältniß für die Deutschen günstiger herausstellen würde. Gewiß wird aber durch die Fremden die Zahl derjenigen, welche sich der deutschen Sprache als Umgangssprache bedienen, vermehrt.

Um die Stadt Budweis liegen vierzehn deutsche Gemeinden nämlich: Brod, Dubiken, Böhmisch-Fellern, Gauendorf, Hackelhöf, Hodowitz**), Hummeln, Leitnowitz, Lodus, Plaben, Ruden, Rudolfstadt, Strodenitz, Vierhöf. Auch hier hat das czechische Element in neuerer Zeit stark zugenommen. Nur in der Gemeinde Plaben sind alle 602 Einwohner Deutsche, in Strodenitz von 364 Einheimischen 344

---

*) Außerdem wurden 30 Fremde gezählt.

**) Mit dem Dorfe Hodowitz, welches für sich allein 372 deutsche und 7 czechische Einwohner hat, sind die czechischen Ortschaften Hurka und Wiederpolen von 8 Deutschen und 196 Czechen bewohnt) zur Ortsgemeinde Hodowitz verbunden.

Deutsche und 20 Czechen; unter den zwölf anderen Gemeinden ist dagegen keine, in welcher die czechische Bevölkerung nicht mehr als zehn Percent betrüge, in den meisten ist ihr percentueller Antheil weit größer. Die einheimische Bevölkerung aller vierzehn Gemeinden beträgt 6.825, worunter 4.703 Deutsche und 2.122 Czechen.

Ohne territorialen Zusammenhang mit den gedachten Gemeinden dagegen sich anschließend an die drei deutschen Gemeinden des Netolitzer Bezirkes und den Bezirk Kalsching und damit an das große deutsche Sprachgebiet, bestehen im südwestlichen Theile des Gerichtsbezirkes Budweis die zwei deutschen Gemeinden Roschowitz und Sabor, welche zusammen 1.072 deutsche und 135 czechische Einwohner haben.

Die gesammte einheimische Bevölkerung der deutschen Gemeinden des Gerichtsbezirkes Budweis beziffert sich mit Einrechnung der Stadt Budweis mit 31.684, worunter 17.604 Deutsche, 14.069 Czechen und 11 Personen mit anderer Umgangssprache.

Das südliche deutsche Sprachgebiet im Ganzen.

Das deutsche Sprachgebiet im Süden Böhmens umfaßt vier Gerichtsbezirke, nämlich Oberplan, Hohenfurth, Gratzen und Neubistritz vollständig, — dann den größeren Theil der drei Gerichtsbezirke Kalsching, Krummau und Kaplitz, — endlich Gemeinden der drei Bezirke Budweis, Neuhaus und Schweinitz. Die einheimische Bevölkerung beläuft sich auf 156.768, wovon 137.852 Deutsche, 18.897 Czechen und 19 Personen mit einer anderen Umgangssprache.*) Die czechische Bevölkerung erreicht daher 12·1 Percent der Einheimischen. Dies wird jedoch nur durch die Einbeziehung der Stadt Budweis herbeigeführt. Bliebe dieselbe ganz unberücksichtigt, so ergäben sich nur 5·3 Percent.

Vierter Abschnitt.

Das deutsche Sprachgebiet im östlichen Böhmen.

Im Osten Böhmens ist das czechische Element vielfach und in weiter Ausdehnung bis an die Landesgrenze vorgeschritten. Hiedurch wird das hier bestehende deutsche Sprachgebiet wiederholt durchschnitten

*) Außerdem kommen bei der anwesenden Bevölkerung noch [illegible] Fremde hinzu.

und bildet mehrere kleinere Complexe, welche weder untereinander, noch mit dem anderweitigen deutschen Sprachgebiete Böhmens im Zusammenhange stehen.

Diese Complexe sind jener der an der Grenze von Preußisch-Schlesien gelegenen Bezirke Grulich, Rokitnitz mit den deutschen Gemeinden in Neustadt an der Metau, dann der böhmische Antheil an dem Schönhengstler Gebiete, ferner der deutsche Theil des politischen Bezirkes Deuschbrod und endlich die deutsche Sprachinsel von Libinsdorf im Bezirke Přibislau.

Die deutschen Gemeinden an der Ostgrenze gegen Preußisch-Schlesien.

Der Bezirk Neustadt an der Metau hat sechs deutsche Gemeinden: Deschnai, Gießhübel, Plaßnitz, Polom, Sattel und Trtschkadorf. Diese Gemeinden hängen unter sich zusammen und grenzen im Osten an Preußisch-Schlesien, südlich an den Bezirk Rokitnitz. Auch die im Bezirke Opočno liegende überwiegend deutsche Gemeinde Lom, welche aus dem deutschen Dorfe Michowy und dem czechischen Lom besteht, hat einerseits mit jenen Gemeinden, andererseits mit dem Bezirke Rokitnitz Verbindung (Schlesinger a. a. O. S. 22). An Rokitnitz schließt sich der Bezirk Grulich. Unmittelbar an seiner Südgrenze liegen vier deutsche Gemeinden des Bezirkes Landskron, nämlich Neudorf, Riedersdorf, Tschenkowitz und Worlitschka. Von den anderen, viel zahlreicheren deutschen Gemeinden des letzteren Bezirkes sind diese vier Gemeinden und damit auch der Bezirk Grulich durch die dazwischen liegenden und in einem schmalen Streifen bis zur Landesgrenze reichenden czechischen Gemeinden des Landskroner Bezirkes getrennt.

Die deutschen Gemeinden von Neustadt haben zusammen 6.329 Einwohner, ihre einheimische Bevölkerung beträgt 6.215, wovon 5.936 Deutsche und 279 Czechen.

Die Gemeinde Lom im Bezirke Opočno zählt in dem hier allein in Betrachtung kommenden deutschen Dorfe Michowy 104 Deutsche und 26 Czechen, während auf das Dorf Lom 40 Deutsche und 96 Czechen entfallen.

Der Bezirk Rokitnitz, welcher erst in neuerer Zeit durch aus den Bezirken Senftenberg und Reichenau ausgeschiedene deutsche Gemeinden gebildet wurde, hatte bisher Eine czechische Gemeinde

Rehberg, zu welcher jedoch auch die zwei deutschen Dörfer Nemanitz und Wlcinetz mit 29 und 45 Deutschen und je zwei Czechen gehören. Die Ausscheidung dieser Gemeinde aus dem Bezirke Rokitnitz und deren Zuweisung zu Reichenau wurde vom Landtage bereits beschlossen, damit aber auch bewirkt, daß die gedachten zwei deutschen Ortschaften aus einem deutschen Bezirke in einen czechischen kamen. Nach Weglassung der Einwohner der Gemeinde Rehberg beträgt die einheimische Bevölkerung des Bezirkes Rokitnitz 17.820, worunter 17.285 Deutsche, 534 Czechen und Eine Person mit anderer Umgangssprache.

Auch zum Bezirke Grulich gehört Eine czechische Gemeinde, nämlich Studenei mit 63 Deutschen und 282 Czechen. Dieselbe stößt an Senftenberg, und strebt, wie Schlesinger (a. a. O. S. 25) mittheilt, die Zuweisung zu diesem Bezirke an. Nach Ausscheidung von Studenei verbleibt für Grulich eine einheimische Bevölkerung von 15.287, worunter 14.944 Deutsche und 343 Czechen.

Im Ganzen zählt dieser Theil des deutschen Sprachgebietes 39.452 Einheimische, worunter 38.269 Deutsche und 1.182 Czechen, so daß der Antheil der Letzteren an der einheimischen Bevölkerung 3·1 Percent beträgt.

Der in Böhmen liegende Theil des Schönhengstler Ländchens.

Das Gebiet der Schönhengstler bildet eine größere deutsche Sprachinsel, welche theils in Böhmen, theils in Mähren gelegen ist. Der auf Böhmen entfallende Theil erstreckt sich auf die vier Gerichtsbezirke Landskron, Wildenschwert, Leitomischl und Polička, von welchen Landskron überwiegend deutsch, die anderen drei zum größeren Theil czechisch sind. In allen vier Bezirken scheidet die Sprachgrenze die deutschen Gemeinden vollständig von den czechischen, die Anzahl der anderssprachigen Einwohner ist daher in fast allen Gemeinden überaus gering.

Der weitaus größte Theil der deutschen Gemeinden dieser Bezirke hängt ohne Unterbrechung zusammen. Hievon machen nur die sch

---

*) Siehe die Schrift: Beiträge zur Ethnographie der Schönhengstler. V Professor W. Schmeisser, Wiener-Neustadt, 1886. — Der Name „Schönhengstle ist von dem Bergrücken des „Schönhengst" abgeleitet. Das deutsche Dorf Schö hengst liegt im Bezirke Leitomischl und gehört zu der ebenfalls rein deutsch Gemeinde Ketzelsdorf.

angeführten vier Gemeinden des Bezirkes Landskron: Neudorf, Niedersdorf, Tschenkowitz und Worlitschka (zusammen mit 3.166 Einheimischen, worunter 227 Czechen) eine Ausnahme. Sie stehen nämlich mit Grulich im Zusammenhange, werden aber von den anderen deutschen Gemeinden des Bezirkes Landskron durch die czechischen Gemeinden des Letzteren abgeschnitten, und können daher eigentlich nicht als Theil des Schönhengstler Gebietes angesehen werden.*)

Der Bezirk Landskron hat im Ganzen (nämlich mit Einschluß der vier oben genannten) vierundzwanzig deutsche und neun czechische Gemeinden.**) Die einheimische Bevölkerung der ersteren beträgt 22.521, worunter 21.613 Deutsche und 908 Czechen, jene der letzteren 10.013, wovon 9.765 Czechen und 248 Deutsche.

Dagegen hat der mit Landskron zu einer Bezirkshauptmannschaft vereinigte Bezirk Wildenschwert achtzehn czechische, und nur acht deutsche Gemeinden: Hertersdorf, Hilbetten, Knappendorf, Mittel-Lichwe, Nieder-Lichwe, Ober-Lichwe, Seibersdorf und Tschernowyr. Sie zählen unter 5.432 Einheimischen 5.024 Deutsche und 408 Czechen.

Vom Bezirke Leitomischl ist der östliche, an Mähren grenzende Theil deutsch, und hängt einerseits mit den deutschen Gemeinden von Landskron, andererseits mit jenen von Polička zusammen. Im Bezirke sind siebenunddreißig czechische und zwölf meist größere deutsche Gemeinden, nämlich: Abtsdorf, Blumenau, Dittersdorf, Hopfendorf, Jansdorf, Karlsbrunn, Ketzelsdorf, Lauterbach, Nikl, Schirmdorf, Strokele und Ueberdörfel. Unter ihren 15.328 einheimischen Einwohnern sind 15.010 Deutsche und 318 Czechen. Von letzteren entfallen auf die zwei Gemeinden Lauterbach und Strokele mit zusammen 2.253 Einwohnern, 272, dagegen auf die dreizehn anderen deutschen Gemeinden mit 13.065 Einwohnern nur 46 oder 0·35 Percent ihrer Bevölkerung.

Im Bezirke Polička endlich sind neben dreiundzwanzig czechischen neun deutsche Gemeinden: Deutsch-Biela, Neu-Biela, Bohnau, Dittersbach, Laubendorf, Riegersdorf, Böhmisch-Rothmühl, Schönbrunn, Böhmisch-Wiesen. Dieselben, sämmtlich im Osten des Bezirkes

---

[illegible]uch die Mundart der Bewohner dieser Gemeinden ist nicht die der Sch[illegible]stler, sondern jene der „Gebirgler“, welcher Name sich auf das Wohnen in d[illegible]renzgebirgen bezieht. (Schmeisser, a. a. O. S. 14.)

[illegible]ie czechischen Gemeinden sind: Herbotitz, Nieder-Heřmanitz, Ober-Heř[illegible]oburg, Nepomuk, Petersdorf, Rothwasser, Waltersdorf, Weipersdorf.

gelegen, haben 10.062 einheimische Einwohner, 9.444 deutsche un
618 czechische. Davon kommen allein auf die Gemeinden Deutsch
Biela und Schönbrunn*) mit 3.878 einheimischen Bewohnern
so daß auf die anderen sieben Gemeinden nur 116 oder 1·9 Perc
ihrer Bevölkerung entfallen.

Im Ganzen beträgt die einheimische Bevölkerung in den deutsch
Gemeinden der vier Bezirke Landskron, Wildenschwert, Leitomi
und Polička 53.343, worunter 51.091 Deutsche und 2.252 oder
Percent Czechen.

Der deutsche Theil des politischen Bezirkes Deutschbrod und Gemeinde Libinsdorf.

Am ungünstigsten sind die nationalen Verhältnisse in jen
Theile des östlichen deutschen Sprachgebietes gestaltet, welcher
Böhmen die Fortsetzung der in Mähren um Iglau gelegenen deutsch
Sprachinsel bildet. Er besteht aus dem Bezirke Steken
sechs Gemeinden, welche von den ehemals zahlreichen deutsch
Gemeinden des Bezirkes Deutschbrod ihre Nationalität
bewahrt haben; es sind dies die Gemeinden Frauenthal, Fried
Hochtann, Ilemnik, Langendorf, Pattersdorf.

Der jetzt zur Bezirkshauptmannschaft Deutschbrod gehö
Bezirk Steken wurde erst in neuerer Zeit errichtet und ent
lediglich deutsche Gemeinden, welche vordem zu den Bezirken P
und Deutschbrod gehörten. In denselben ist jedoch die czech
Nationalität, wenngleich überall in der Minorität, mitunter
stark vertreten, und sind unter den 11.687 Einheimischen 9
Deutsche und 2.278 Czechen. Desgleichen wurden in den
deutschen Gemeinden des Bezirkes Deutschbrod bei einer Bevölker
von 2.397, 1.980 Deutsche und 417 Czechen ermittelt.

Im Ganzen entfallen also hier bei einer Gesammtzahl
14.084 Einheimischen 11.389 auf die deutsche und 2.695 oder
Percent auf die czechische Bevölkerung.

Im Bezirke Przibislau befindet sich endlich noch, nahe
mährischen Grenze die deutsche Ortsgemeinde Libinsdorf mit
deutschen und 9 czechischen Einwohnern. Sie ist national vollkom

*) Zur Gemeinde Schönbrunn mit 2.189 Einwohnern gehört das cze
Dorf Hammergrund (mit 13 Deutschen und 143 Czechen).

isolirt und weit entfernt von jeder anderen deutschen Gemeinde, wie denn im ganzen Bezirke Przibislau ohne jene 272 deutschen Bewohner von Libinsdorf nur noch siebzehn Deutsche gezählt wurden. Libinsdorf wurde erst im Jahre 1788 auf emphyteutisirten Gründen von deutschen Ansiedlern aus dem Norden Böhmens gegründet, die früher dort bestandene Privatschule 1873 in eine öffentliche umgestaltet. *) Wohl nur durch die eigene deutsche Schule mag die deutsche Nationalität dieser kleinen Gemeinde bewahrt worden sein, was um so größerer Schwierigkeit unterlag, als Libinsdorf erst in neuerer Zeit als eigene Gemeinde constituirt wurde, früher aber mit dem weit größeren, ganz czechischen Dorfe Skrdlowitz **) zu Einer Ortsgemeinde vereinigt war.

Das östliche deutsche Sprachgebiet im Ganzen.

Zum östlichen deutschen Sprachgebiete gehören die zwei Bezirke Rokitnitz und Steken — ferner der größere Theil der zwei Bezirke Grulich und Landskron, dann Gemeinden der sieben Bezirke Neustadt an der Mettau, Opočno, Wildenschwert, Leitomischl, Polička, Przibislau und Deutschbrod.

Die einheimische Bevölkerung beträgt 107.160, worunter 101.021 Deutsche, 6.138 Czechen und Eine Person mit anderer Umgangssprache. Fremde wurden 596 gezählt, deren Umgangssprache wohl die deutsche sein dürfte.

Von der einheimischen Bevölkerung entfallen auf die Deutschen 94.45, auf die Czechen 5·55 Percent.

---

*) S. Schlesinger a. a. O. S. 24.

**) Skrdlowitz hatte im Jahre 1880 851, sämmtlich der czechischen Nationalität angehörige Einwohner.

Schlußwort.

Die einheimische Bevölkerung des gesammten deutschen Sprach-
gebietes in Böhmen beträgt 2,049.169, wozu noch mehr als 22.00
Fremde kommen. Von den Einheimischen sind 1,969.327 (96·11 Percent)
Deutsche, 79.587 (3·87 Percent) Czechen und 255 (0·01 Percent)
Personen mit einer anderen Umgangssprache.*)

Von den 216 Gerichtsbezirken Böhmens gehören 76 zur Gänze,
14 mit ihrem größeren Theile zum deutschen Sprachgebiete, zu welchen
noch eine Anzahl von deutschen Gemeinden in 23 mehr oder weniger
überwiegend czechischen Bezirken zu rechnen ist.

Von jenen 76 Gerichtsbezirken haben vier gar keine czechischen
Einwohner, und erreicht deren Anzahl in 29 weiteren Bezirken
nicht ein halbes, darunter in 11 nicht einmal ein zehntel Percent der
Bevölkerung; dieselbe beträgt in eilf Bezirken Ein halbes bis Ein
Percent, in vierundzwanzig Bezirken Ein bis fünf Percent und steigt
nur in acht Bezirken auf mehr als fünf Percent. — Nur drei Bezirke
(Rokitnitz, Steken und Neubistritz) sind mehr oder weniger isolirt, die
anderen 73 stehen mit der großen Masse des deutschen Sprachgebietes
in Böhmen in ununterbrochenem Zusammenhange.

Letzteres gilt auch bei zwölf von jenen vierzehn Bezirken, welche
nur mit dem größeren Theile ihres Territoriums deutsch sind; Grulich
und Landskron bilden diesfalls die Ausnahmen. — Drei von diesen
Bezirken (Postelberg, Kalsching, Grulich) haben nur je Eine leicht
auszuscheidende czechische Gemeinde. Auch bei den übrigen eilf Bezirken,
sowie bezüglich jener deutschen Gemeinden, welche zu überwiegend
czechischen Bezirken gehören, aber an deutsche Bezirke grenzen, ist in
den bei weitem meisten Fällen die den Nationalitäts-Verhältnissen
entsprechende Abgrenzung der Bezirke ohne Schwierigkeit durchführbar.**)

*) In Wien beträgt der Antheil der Deutschen an der einheimischen Be-
völkerung 95·23, jene der Czechen 3·98 Percent.

**) Bei manchen Gemeinden wäre freilich nach ihrer geographischen Lage die
Ausscheidung nicht möglich. So könnte z. B. Libinsdorf aus dem Przibislauer, die
Stadt Böhmisch-Aicha aus dem gleichnamigen Bezirke nicht ausgeschieden werden.

Dieselbe würde wesentlich erleichtert, wenn auch in Böhmen in Ausnahmsfällen die Bildung von Gerichtsbezirken bis herab zu 6000 Einwohnern, wie sie in anderen Ländern relativ häufig und mit einer noch viel geringeren Bevölkerungsziffer vorkommen, nicht als ausgeschlossen angesehen werden wollte.

Von den Sprengeln der Gerichtshöfe sind jene der Kreisgerichte Eger, Leipa und Reichenberg schon jetzt ganz deutsch, damit es auch die Sprengel von Brüx und Leitmeritz werden, ist nur nothwendig, daß aus ersterem der Bezirk Laun und die Gemeinde Imling-Opotschna des Bezirkes Postelberg, aus letzterem die Bezirke Raudnitz und Libochowitz, dann die czechischen Gemeinden der Bezirke Leitmeritz und Lobositz ausgeschieden werden. Daß die gedachten Bezirke und Gemeinden dem czechischen Sprachgebiete angehören, wurde bereits dargethan. Ihre Ausscheidung erscheint wohl schon als eine Consequenz der Einführung der Schwurgerichte; sie ist unschwer ausführbar, wenn der ohnehin übergroße Sprengel des Landesgerichtes in Prag, welcher drei ehemalige Kreise umfaßt, verkleinert und ein neues Kreisgericht, etwa mit dem Sitze in Schlan oder Rakonitz errichtet wird.

Ebenso ist die Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautenau für die Bezirke Trautenau, Marschendorf, Schatzlar, Rochlitz, Hohenelbe, Arnau und Braunau, dann einen aus den deutschen Gemeinden des jetzigen Bezirkes Politz zu bildenden Gerichtsbezirk Weckelsdorf nicht bloß in den Wünschen der Bevölkerung gelegen, sondern auch an sich vollkommen gerechtfertigt.*)

Für ein wichtiges Gebiet der politischen Verwaltung wurde die nationale Abgrenzung der Bezirke bereits vollständig durchgeführt, nämlich für die Schulverwaltung. Jede Schulgemeinde im Lande gehört entweder zu einem deutschen oder czechischen Schulbezirke**), die Schulangelegenheiten werden überall durch einen entweder

*) Selbst wenn für die westlich und südlich gelegenen deutschen Bezirke Gerichtshöfe mit den Sitzen in Mies und Prachatitz oder Krummau errichtet werden, ist die Gesammtzahl der Gerichtshöfe Böhmens verhältnißmäßig noch immer geringer als die auf die Mehrzahl der anderen Länder entfallende Zahl von Gerichtshöfen.

**) Nur die Gemeinde der Stadt Prag hat gesetzlich einen deutschen und einen czechischen Schulbezirk. Den Eltern steht frei, durch die Wahl einer deutschen oder czechischen Schule für ihre Kinder, für den einen oder den anderen Schul-

deutschen oder czechischen Bezirksschulrath geleitet, in welchem Bezirkshauptmann den Vorsitz führt. Bei der Geschlossenheit der Sp gebiete fällt allerdings der jetzige politische Bezirk zumeist mit Schulbezirke zusammen. Wo aber zu einem politischen Bezirke richtsbezirke oder Gemeinden verschiedener Nationalität gehören, nicht selten die Anomalie ein, daß sich der Wirkungskreis des Be hauptmannes in bestimmten Verwaltungsangelegenheiten, nämli Schulsachen, nicht auf seinen ganzen Bezirk erstreckt oder in eine an Bezirkshauptmannschaft hinüberreicht. Darnach wäre es schon Verwaltungsrücksichten zweckmäßig, die politischen Bezirke mit Schulbezirken in Uebereinstimmung zu bringen.

So ergibt sich denn aus Allem, was angeführt wurde, da Böhmen eine Abgrenzung der Bezirke und eine Organisation Behörden für Rechtspflege und Verwaltung, welche den Nationali und sprachlichen Verhältnissen entsprechen, ohne Schwierigkeit und irgendwie erhebliche Kosten zu verursachen durchgeführt werden kön

bezirk zu optiren. Im Jahre 1884 wurden 7.451 deutsche und 12.959 czechische, schulpflichtigen Alter stehende Kinder conscribirt. (Schlesinger a. a. O. S. 11 u.

Wie vollständig die Abgrenzung der czechischen und deutschen Schulbe durchgeführt wurde, geht daraus hervor, daß im Jahre 1884 in den czechis Landschulbezirken 2.447 (öffentliche) allgemeine Volksschulen mit czechischer und 21 mit deutscher Unterrichtssprache, dagegen in den deutschen Landschulbez 1.962 solche Schulen mit deutscher und nur 7 mit czechischer Unterrichtsspr bestanden. (Vergl. den Bericht des Landesausschusses über den Zustand des Vo schulwesens im Königreiche Böhmen für das Jahr 1884, S. XII. und XII.)

DAS WISSEN DER GEGENWART.

DEUTSCHE UNIVERSALBIBLIOTHEK FÜR GEBILDETE

Preis jedes Bandes 1 Mark = 60 kr.

Bd. 1.: **Gindely, Anton: Geschichte des 30jährigen Krieges in 3 Abth.** I. Abtheilung.
„ 2.: **Klein, Hermann J.: Allgemeine Witterungskunde nach dem gegenwärtigen Standpunkte der meteorologischen Wissenschaft.**
„ 3.: **Gindely, Anton: Geschichte des 30jährigen Krieges in 3 Abth.** II. Abthlg.
„ 4.: **Taschenberg,** Prof. Dr. **E.: Die Insecten nach ihrem Schaden und Nutzen.**
„ 5.: **Gindely, Anton: Geschichte des 30jährigen Krieges in 3 Abth.** III. Abthlg.
„ 6.: **Jung,** Dr. **Karl Emil: Der Welttheil Australien.** I. Abthlg. Der Australcontinent u. seine Bewohner.
„ 7.: **Taschenberg,** Dr. **Otto: Die Verwandlungen der Thiere.**
„ 8.: **Jung,** Dr. **Karl Emil: Der Welttheil Australien.** II. Abthlg.: 1. Die Colonien des Australcontinents und Tasmanien. 2. Melanesien. (1. Theil).
„ 9.: **Klaar, Alfred: Geschichte des modernen Dramas in Umrissen.**
„ 10.: **Becker,** Dr. **Ernst: Die Sonne und die Planeten.**
„ 11.: **Jung,** Dr. **Karl Emil: Der Welttheil Australien.** III. Abthlg.: I. Melanesien (2. Th.) II. Polynesien (1. Theil).
„ 12.: **Gerland,** Dr. **E.: Licht und Wärme.**
„ 13.: **Jung,** Dr. **Karl Emil: Der Welttheil Australien.** IV. Abthlg.: I. Polynesien. (2. Th.) II. Neuseeland. III. Mikronesien.
„ 14.: **Hartmann,** Prof. Dr. **R.:** Abyssinien und die übrigen Gebiete der Ostküste Afrikas.
„ 15.: **Jung,** Prof. Dr. **J.: Leben und Sitten der Römer in der Kaiserzeit.** I. Abthlg.
„ 16.: **Peters,** Dr. **C. F. W.: Die Fixsterne.**
„ 17.: **Jung,** Prof. Dr. **J.: Leben und Sitten der Römer in der Kaiserzeit.** II. Abthlg.
„ 18.: **Schultz,** Prof. Dr. **A.: Kunst und Kunstgeschichte.** I.
„ 19.: **Willkomm,** Prof. Dr. **M.: Die pyrenäische Halbinsel.** I.
„ 20.: **Lehmann, P.: Erde und Mond.**
„ 21.: **Schultz,** Prof. Dr. **A.: Kunst und Kunstgeschichte.** II.
„ 22.: **Ochsenius, C.: Chile, Land und Leute.**
„ 23.: **Meyer von Waldeck,** Prof. Dr. **Fr.: Russland** (Einrichtungen, Sitten und Gebräuche. I. Theil.)
„ 24.: **Hartmann,** Prof. Dr. **R.: Die Nilländer.**
„ 25.: **Wirth, Max: Das Geld.**
„ 26.: **Hopp, Ernst Otto: Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika.** I.
„ 27.: **Valentiner,** Prof. Dr. **W.: Die Kometen und Meteore.**
„ 28.: **Wassmuth, Anton: Die Elektricität und ihre Anwendung.**
„ 29.: **Falkenstein,** Dr. **J.: Afrikas Westküste.** I.
„ 30.: **Blümner** und **Schorn: Geschichte des Kunstgewerbes.** I.
„ 31.: **Willkomm,** Prof. Dr. **M.: Die pyrenäische Halbinsel.** II.
„ 32.: **Blümner** und **Schorn: Geschichte des Kunstgewerbes.** II.
„ 33.: **Blümner** und **Schorn: Geschichte des Kunstgewerbes.** III.
„ 34.: **Fritsch,** Dr. **Gustav: Südafrika bis zum Zambesi.** I.
„ 35.: **Lippert, Jul.: Allgemeine Culturgeschichte.** I.
„ 36. und 37.: **Sellin, A. W.: Das Kaiserreich Brasilien.** I. u. II. Abthlg.
„ 38.: **Hansen,** Dr. **Adolph: Die Ernährung der Pflanzen.**
„ 39.: **Hopp, Ernst Otto: Geschichte der Vereinigten Staaten.** II.
„ 40.: **Wurzbach,** Dr. **A.** v.: **Geschichte der holländischen Malerei.**
„ 41.: **Taschenberg,** Dr. **Otto: Bilder aus dem Thierleben.**
„ 42.: **Brosien,** Dr. **H.: Karl der Grosse.**
„ 43.: **Willkomm,** Prof. Dr. **M.: Die pyrenäische Halbinsel.** III.
„ 44. und 45: **Graber,** Prof. Dr. **V.: Die äusseren mechanischen Werkzeuge der Thiere.** I. u. II.
„ 46.: **Hopp, Ernst Otto: Geschichte der Vereinigten Staaten.** III. (Schluss).
„ 47.: **Lippert, Jul.: Allgemeine Culturgeschichte** in einzelnen Hauptstücken. II.
„ 48.: **Lippert, Jul.: Allgemeine Culturgeschichte** in einzelnen Hauptstücken. III.
„ 49.: **Meyer von Waldeck,** Prof. Dr. **Fr.: Russland** (Einrichtungen, Sitten und Gebräuche.) II.
„ 50.: **Fournier,** Prof. **Aug.: Napoleon I.**
„ 51.: **Elsas,** Dr. **Adolf: Der Schall.**
„ 52.: **Krümmel,** Prof. Dr. **Otto: Der Ocean.**
„ 53.: **Egli,** Prof. Dr. **J. J.: Die Schweiz.**
„ 54.: **Behaghel,** Prof. Dr.: **Otto: Die deutsche Sprache.**
„ 55. und 56: **Schasler,** Dr. **Max: Aesthetik.** I. und II. Theil.
„ 57.: **Hartmann,** Prof. Dr. **R.: Madagaskar.**
„ 58.: **Löwenberg, J.: Die Entdeckungs- und Forschungsreisen in den beiden Polarzonen**
„ 59.: **Detlefsen,** Dr. **Emil: Wie bildet die Pflanze Wurzel, Blatt und Blüte.**
„ 60.: **Blümner,** Prof. Dr. **H.: Leben und Sitten der Griechen.** I. Abth.
„ 61.: **Brosien,** Prof. Dr. **Herm.: Preussische Geschichte.** I. Abth.
„ 62.: **Blümner,** Prof. Dr. **H.: Leben und Sitten der Griechen.** II. Abth.
„ 63.: **Blümner,** Prof. Dr. **H.: Leben und Sitten der Griechen.** III. Abth.

Druck von Heinr. Mercy in Prag.

